

Nordenstadt Nachrichten

23. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

Januar/Februar 1999

Erleichterung für Vereine in Sicht

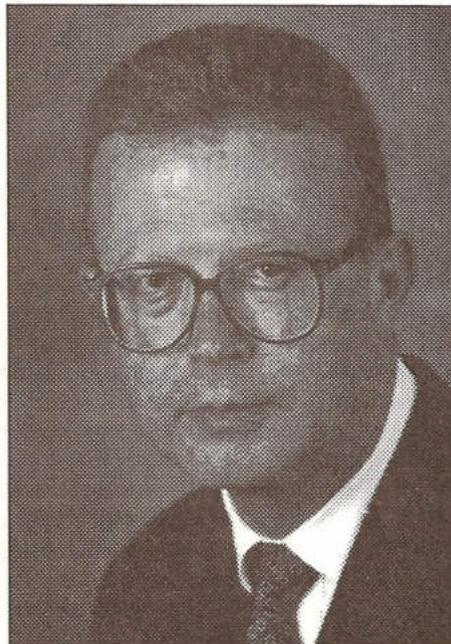
Hessen hat zur Vereinfachung und Verbesserung der Vereinsbesteuerung und der Besteuerung der ehrenamtlich Tätigen in den gemeinnützigen Vereinen, Verbänden und Stiftungen eine Bundesratsinitiative eingebracht, erläuterte der Hessische Finanzminister Karl Starzacher (Foto) auf einer Informationsveranstaltung der SPD zum Vereinssteuerrecht. Hans Maus, SPD-Kandidat für den Wahlkreis 31, konnte den Hessischen Finanzminister für diese Veranstaltung im Kasteler Bürgerhaus gewinnen, die sich vor allem an Vorstandsmitglieder der in Wiesbaden aktiven Vereine richtete.

Die Hessische Landesregierung mache sich darüber hinaus dafür stark, zur Verbesserung des Spendenrechts über den Bundesrat die Abschaffung des umständlichen Durchlaufspendenverfahrens durchzusetzen. "Ziel der hessischen Initiative ist es, die Vereine steuerlich zu entlasten und das Vereinsbesteuerungsverfahren zu vereinfachen", betonte Starzacher.

Der Minister erläuterte, daß insbesondere den zahlreichen kleinen und mittleren Vereinen die Möglichkeit eröffnet werden solle, eine Rücklage von bis zu 10.000 DM zu bilden, um unvorhergesehene Ausgaben schnell abdecken zu können. Zur Zeit darf hierfür keine Rücklage gebildet werden.

Die seit 1990 unverändert gebliebenen Besteuerungs- und Zweckbetriebsgrenzen sollen von 60.000 auf 80.000 DM erhöht werden, um der Preissteigerung gerecht zu werden und die Steuerbelastung der kleinen und mittleren Sportvereine zu verringern. Das bedeute, daß bei Einnahmen bis zu 80.000 DM im Jahr aus wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben, wie z.B. Veranstaltungen, Werbung, Sponsoring oder Basare, Körperschaftssteuer und Gewerbesteuer nicht erhoben würden.

Der steuerfreie Übungsleiterpauschbetrag von 2.400 DM solle auf ehrenamtliche Vorstandsmitglieder und Funktionsträger ausgedehnt werden. "Ohne den Einsatz



der ehrenamtlichen Funktionsträger wären die vielfältigen und wachsenden Aufgaben in den Vereinen und Verbänden nicht zu bewältigen", erklärt der Finanzminister. "Insofern ist eine auch finanziell spürbare Anerkennung des Ehrenamts im Sport überfällig."

Mit der Abschaffung des Durchlaufspendenverfahrens würden die Vereine, die bisher Spenden nur über eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, z.B. die Gemeinde, empfangen könnten, in die Lage versetzt, selbst Spenden zu empfangen und Spendenbestätigungen auszustellen. "Damit entfällt ein erheblicher Verwaltungsaufwand sowohl für die Vereine als auch für die Verwaltung selbst." Allerdings müßten die Vereine selbst darauf achten, daß sie zutreffende Spendenbescheinigungen ausstellten. Die Mitgliedsbeiträge bei Vereinen, die gemeinnützige Freizeitaktivitäten förderten, seien wie bisher auch weiterhin nicht abzugsfähig.

27.480 gemeinnützige Vereine gibt es in Hessen und davon sind über 8.700 auf dem sportlichen Bereich aktiv. Aus diesem Grund war die Diskussion auch fast ausschließlich auf die Probleme in den Sportvereinen ausgerichtet. Hier – so die Diskutanten – müsse noch viel Vereinfachung und Entbürokratisierung passieren. Es sei für ehrenamtliche Kassierer kaum noch zumutbar, durch welche Flut von Formularen und Bestimmungen sie sich zu kämpfen haben.

Karl Starzacher bot eine Veranstaltung an, in der Finanzsachbearbeiter und ein Vertreter aus dem Finanzministerium mit Vereinskassierern gemeinsam vorhandene Probleme diskutieren, Lösungsvorschläge erarbeiten und geeignete Vereinssoftware vorstellen. Dieses Angebot wurde von den anwesenden Vereinsvertretern sehr begrüßt, wie auch die Tatsache, daß mit der Hessischen Initiative im Bundesrat wenigstens schon mal ein erster Schritt in die richtige Richtung eingeleitet sei. kk

✱
WIR WÜNSCHEN
UNSEREN
LESERINNEN
UND LESERN
EIN
GLÜCKLICHES
UND
ERFOLGREICHES
NEUES JAHR!
✱

Lokale Agenda 21 in Wiesbaden

Nachhaltigkeit in der Stadtentwicklung

Wie in der letzten Ausgabe der NORDEN-STADT NACHRICHTEN angekündigt, wird dieser Beitrag den derzeitigen Stand des Prozesses darstellen, der für eine nachhaltige Entwicklung in Wiesbaden in Gang gesetzt wurde.

Der 4. Workshop zur LA 21 Ende September 1998 war die Plattform, auf der die am Agenda-Prozeß Beteiligten "Ver einbarungen für einen kontinuierlichen Prozeß" beraten und beschlossen haben. Die Organisationsstruktur sieht ein Agenda-Forum, Agenda-Projektgruppen und Agenda-Fachforen, ein Agenda-Team und das Agenda-Büro vor.

Das Agenda-Forum setzt sich aus den an einer Mitwirkung Interessierten zusammen, es hat notwendige Entscheidungen zu treffen und beruft die Mitglieder (maximal 15 Personen) des Agenda-Teams. Diese haben den weiteren Agenda-Prozeß zu managen, zu Treffen des Agenda-Forums einzuladen und Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Das Agenda-Team hat sich auch um eine Abstimmung mit der Verwaltung und der Stadtverordnetenversammlung zu bemühen.

Bisher haben sich neben vielen städtischen Gremien und Verwaltungsstellen wie Umweltamt, Referat der Frauenbeauftragten etc. auch fast zwanzig Projektgruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten am Agenda-Prozeß beteiligt bzw. haben diesen in Gang gehalten. Da auch der weitere Prozeß, der in den nächsten Jahren zu einem kommunalen Handlungsprogramm führen soll, als ein offener Prozeß geführt wird, kann jede Mitbürgerin, jeder Mitbürger dazustoßen. Es können Projekte im eigenen Stadtteil initiiert werden oder man/frau kann sich an der Verwirklichung bestehender Projekte engagieren.

Über den Zaun geguckt

Diese Verwirklichung von exemplarischen Projekten der Agenda-Gruppen sowie von städtebaulichen Modellprojekten (Güterbahnhof West) wird für den weiteren Wiesbadener Agenda-Prozeß lebenswichtig werden. Weitere Auskünfte können über das Umwelttelefon 0611-313600 eingeholt werden.

Vom Zuckerhut zum Neroberg



Die Prinzipien der Agenda 21 haben Gültigkeit nicht nur für Wiesbaden, sie sind für jede Kommune, für jede Region gültig. So ist in der Rhein-Main-Region mit Sicherheit die von der Lufthansa und FAG gewünschte Flughafenerweiterung ein Projekt, das einer sehr sorgfältigen und umfassenden Diskussion bedarf.

Eine ganzheitliche Betrachtungsweise, wie dies in der Agenda 21 gefordert wird - nachhaltige, zukunftsfähige Entwicklung für die Bereiche Umwelt, Wirtschaft so wie soziale und internationale Gerechtigkeit -, ist für alle Vorhaben wichtig, für manche vielleicht sogar überlebenswichtig.

KHE

Hessen vorn ... zur Landtagswahl 1999

Der Ländervergleich belegt:

Wo es wichtig ist, liegt Hessen an der Spitze.

Wirtschaftswachstum

Hessen ist das wirtschaftsstärkste Flächenland der Bundesrepublik Deutschland, und der Abstand wächst ständig. 1997 ist das Bruttoinlandsprodukt in Hessen um 2,8 Prozent gestiegen. Das ist die höchste Wachstumsrate unter den alten Ländern. Auf den nächsten Plätzen folgen Bayern, Bremen, Rheinland-Pfalz mit jeweils 2,7 % und Baden-Württemberg mit 2,6 %.

Arbeitsproduktivität

Hessen ist das Land mit der höchsten Arbeitsproduktivität unter allen Flächenländern der Bundesrepublik. Mit einem realen Bruttoinlandsprodukt pro Erwerbstätigen von 122902 DM (1997) liegt Hessen mit großem Abstand vor Baden-Württemberg (100608 DM) und Bayern (100368 DM). Nur der

Stadt-Staat Hamburg liegt mit 136293 DM vor Hessen.

Umwelt

Seit Einführung der Grundwasserabgabe konnte der Trinkwasserverbrauch in Hessen landesweit um 15 % reduziert werden, dreimal soviel wie im Durchschnitt der anderen Länder.

Inflation

Die Inflationsrate lag in Hessen 1997 mit 1,5 % deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 1,8 %. Auch in Bayern und Baden-Württemberg lag die Preissteigerungsrate mit jeweils 1,6 % höher als in Hessen. Ganz vorn liegt Hessen auch im Vergleich mit den Ländern der Europäischen Union.

Kriminalität

Die Kriminalität in Hessen ist von 1993 bis 1997 ständig zurückgegangen, insgesamt um 7,5 %; ein Ergebnis, das deutlich besser als der Bundesdurchschnitt ist. Andere Länder haben in derselben Zeit eine Zunahme der Kriminalität registriert, z.B. Bayern um 4,6 %. Die Aufklärungsquote hat mit 44,4 % den höchsten Stand seit 20 Jahren erreicht.

Erklärung der Wiesbadener SPD zur CDU-Kampagne gegen die doppelte Staatsangehörigkeit

Die Wiesbadener SPD unterstützt ausdrücklich die Bemühungen der Bundesregierung zur Integration der in Deutschland lebenden Ausländerinnen und Ausländer. Dies gilt insbesondere für die in Deutschland geborenen Kinder ausländischer Eltern, denen durch eine mögliche doppelte Staatsangehörigkeit die Integration deutlich erleichtert wird. Die Bindung an Deutschland sollte niemand zum Bruch mit seiner Familie und seiner Herkunft zwingen. Dies gilt umso mehr, als schon heute über 2 Millionen Menschen mit doppelter Staatsangehörigkeit mit uns zusammenleben, ohne daß es dadurch zu Problemen gekommen wäre. Die wesentlichen Voraussetzungen für die Einbürgerung sind:

- Kenntnis der deutschen Sprache
- keine Vorstrafen
- Unterhaltsfähigkeit
- Bekenntnis zur Demokratie

Die CDU hat es wegen interner Meinungsverschiedenheiten in der Vergangenheit versäumt, selbst für die überfällige Reform des Staatsangehörigkeitsrechtes zu sorgen. Es ist einer Volkspartei mit christlichem Anspruch nicht würdig, daß sie jetzt im Wahlkampf bewußt auf Vorurteile gegen einzelne Bevölkerungsgruppen setzt und Ängste in der Bevölkerung schürt. Gerade im international ausgerichteten Rhein-Main-Gebiet, dessen Wirtschaftskraft sowohl von den hier lebenden Ausländerinnen und Ausländern wie auch von den Wirtschaftsbeziehungen zu anderen Staaten abhängt, birgt die CDU-Kampagne große Risiken für den Standort Rhein-Main.

Die Wiesbadener SPD spricht sich für eine Fortsetzung der Wiesbadener Linie aus, nach der die demokratischen Parteien übereingekommen sind, Fragen der Ausländerpolitik nicht für die öffentliche politische Auseinandersetzung zu instrumentalisieren. Die Wiesbadener CDU verletzt diese Übereinkunft, wenn sie durch das Sammeln von Unterschriften gegen die doppelte Staatsbürgerschaft indirekt eine ausländerfeindliche Stimmung schürt. Der Protest der großen gesellschaftlichen Organisationen, wie die großen christlichen Kirchen und die Gewerkschaften, verdeutlicht, daß sich die CDU mit ihrer Haltung weit von allen Kräften entfernt hat, die maßgeblich am gesellschaftlichen Zusammenhalt mitwirken. Wir appellieren an die CDU, sich wieder mit den wesentlichen Problemen unserer Zeit, wie der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, zu beschäftigen und auf Aktivitäten zu verzichten, die allenfalls geeignet sind, die radikalen Kräfte in unserem Staat zu stärken.

Liebe Nordenstadter Mitbürgerinnen und Mitbürger,



ein hartes, aber für unser Land erfolgreiches Jahr ist zu Ende gegangen. In Bonn ist Gerhard Schröder Regierungschef. Im Kabinett ist vom ersten Regierungstag an kräftig gearbeitet worden: Wir haben nach Amtsantritt sofort gehandelt und wichtige Projekte auf den Weg gebracht. Wir haben Wort gehalten! Eine ganze Reihe dieser wichtigen Maßnahmen trat bereits am 1. Januar in Kraft. Damit haben wir unsere wichtigsten Wahlversprechen noch vor Ablauf der ersten 100 Tage der neuen Bundesregierung umgesetzt.

Der Bundesregierung gehöre ich als Entwicklungsministerin an und kann mich so am Kabinettstisch direkt für die Interessen der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Wiesbaden einsetzen. Denn die Arbeit für meinen Wahlkreis, das kann ich Ihnen versichern, werde ich genauso engagiert fortführen wie bisher.

Wir investieren 2 Milliarden DM in ein Sofortprogramm gegen Jugendarbeitslosigkeit, das 100.000 Jugendliche in Ausbildung und Beschäftigung bringen soll. Außerdem hat am 7. Dezember zum ersten Mal das Bündnis für Arbeit unter der Leitung von Gerhard Schröder getagt. Bundesregierung, Wirtschaft und Gewerkschaften werteten dieses erste Treffen als guten Auftakt für weitere Gespräche, die Ende Februar fortgesetzt werden sollen.

Am 1. Januar ist die erste Stufe unseres Steuerentlastungsgesetzes 1999 in Kraft getreten. Dadurch wird das Kindergeld für das 1. und 2. Kind um 30 DM auf 250 DM angehoben. Außerdem wird der Grundfreibetrag von rund 12.000 bzw. 24.000 DM auf rund 13.000 bzw. 26.000 DM erhöht und der Eingangssteuersatz von 25,9 % auf 23 % gesenkt. Das führt zu einer spürbaren Entlastung von Familien und Beziehern von unteren und mittleren Einkommen und zu insgesamt mehr Steuergerechtigkeit.

Wenn Sie im neuen Jahr in die Apotheke gehen, werden Sie feststellen, daß die Zuzahlungen für Arzneimittel deutlich gesenkt worden sind: Statt 9, 11 oder 13 DM liegt der Eigenbeitrag nun bei 8, 9 oder 10 DM, je nach Packungsgröße des Medikaments. Chronisch Kranke und ältere Menschen werden bei den Zuzahlungen für Medikamente ebenfalls deutlich entlastet und Jugendliche, die nach 1978 geboren sind, erhalten wieder Leistungen für Zahnersatz. Auch das sogenannte Krankenhausnotopfer haben wir gestrichen.

Und noch eine wichtige Nachricht für Rentnerinnen und Rentner: Die ursprünglich von der alten Bundesregierung zum ersten Januar geplante Rentenkürzung ist nicht in Kraft getreten! Die von der Regierung Kohl beschlossene Rentenabsenkung haben wir rückgängig gemacht! Das bedeutet, daß die Renten zum 1. Juli 1999 sogar wieder steigen werden.

Aber auf diesen Erfolgen wollen wir uns nicht ausruhen. Die ersten Monate des neuen Jahres werden geprägt sein von der Konkretisierung und Verabschiedung des Gesetzes über den Einstieg in die ökologische Steuerreform und der Vorlage und Beratung des Bundeshaushaltes 1999, der zum ersten Mal die Prioritäten der neuen Koalition widerspiegeln wird.

Endlich haben wir in Hessen mit der Unterstützung der neuen Bundesregierung auch in der Landespolitik wieder Rückenwind. Ich möchte Sie daher herzlich bitten, der SPD auch bei den kommenden Landtagswahlen das Vertrauen auszusprechen und wünsche Ihnen allen ein glückliches und erfolgreiches Jahr 1999.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Heidi Weitzner-Lü

Hans Michael Maus unser Kandidat für den Landtag



Hans M. Maus steht wieder als Kandidat in unserem Wahlkreis für die SPD zur Verfügung. Bereits seit 1991 engagiert sich der 55jährige im Hessischen Landtag mit Engagement und großem Einsatz für die Interessen der Bürgerinnen und Bürger im Wahlkreis 31, das heißt auch die der Nordenstadter. Als Gewerkschafter kennt Hans Maus die Sorgen der Arbeitnehmer. Er weiß, was es bedeutet, wenn Preissteigerung bei Sozialversicherung, Mieten und Lebenshaltung den Verdienst aufzehren. Deshalb streitet er im Landtag für mehr soziale Gerechtigkeit. "Die Schere zwischen Arm und Reich darf sich nicht weiter öffnen", betont er. Und Ausbildungsplätze schaffen: dies ist ein weiteres Ziel von Hans Maus. Doch Hans Maus ist auch stolz auf die Leistungen der SPD, der es gelungen sei, ein lebens- und lebenswertes Hessen zu schaffen. Er, ein Pragmatiker ohne Hang zum Politprofi, bittet um Ihr Vertrauen. Geben Sie ihm im Wahlkreis 31 am 7. Februar 1999 bitte Ihre Stimme.

BLICKPUNKT >●< NORDENSTADT

Ein gutes Neues Jahr...

...wünschten sich gegenseitig die zahlreichen erschienenen Bürgerinnen und Bürger, die anlässlich des Neujahrsempfangs des Nordenstadter Vereinsrings im Treff-Hotel zusammenkamen. Mit einem Lied von Hermann Hesse startete das Vokalquartett "Die Picciocca's" vom Männergesangsverein Bierstadt das Programm. Annegret Pflug, Vorsitzende des Vereinsrings, begrüßte unter den vielen Gästen besonders die Bundesministerin Heidemarie Wiczorek-Zeul und den Wiesbadener Oberbürgermeister Hildebrand Diehl.

In ihrem kurzen Rückblick auf das abgelaufene Jahr stellte Annegret Pflug fest, daß in den Vereinen insbesondere die vorbildliche Jugendarbeit zu erwähnen und dafür ein ganz besonderer Dank auszuspre-

chen sei. Durch die vielfältigen und zahlreichen Veranstaltungen der Vereine kommt es zunehmend zu Engpässen in der Belegung der Veranstaltungsorte. Dies wird sich auch in den kommenden Jahren kaum verbessern, wie die Aufzählung der bevorstehenden Jubiläen einzelner Vereine ahnen läßt.

Nach kurzen Grußworten von Ministerin Wiczorek-Zeul, Oberbürgermeister Diehl und Ortsvorsteher Klaus-Dieter Jung begeisterte der Chor "Sing'N Swing" mit mehreren Liedern die Gäste. Unter Leitung von Timo Töngi, der mit Freude und Begeisterung den Chor dirigiert und gesanglich unterstützt, ist dem Nordenstadter Gesangsverein Concordia zu diesem noch jungen Chor herzlich zu gratulieren.



Stellvertretende Ortsstellenleiterin Frau Michelle Sämann



Seit November letzten Jahres ist die Stelle der stellvertretenden Leiterin der Ortsverwaltungen Nordenstadt und Delkenheim wieder besetzt. Frau Michelle Sämann wechselte vom Sozialdezernat der Landeshauptstadt in die Ortsverwaltung Delkenheim. Als Vertreterin von Herrn Jochen Carl wird sie auch in Nordenstadt präsent sein.

Sondermülltermine 1999

Das Sondermüllmobil kommt 4x jährlich in unseren Stadtteil und nimmt nur Sondermüll aus Privathaushalten an.

Termine: 8. Februar
10. Mai
9. August
8. November

Standorte: Gemeindezentrum
Hessenring 46
9.45 - 10.30 Uhr
Taunushalle
Heerstraße 60
10.45 - 11.30 Uhr

TERMINE • TERMINE • TERMINE • TERMINE

Samstag, 30. Januar

Kindermaskenball und Familienabend des Musikvereins in der Taunushalle

Samstag, 6. Februar

Maskenball der Freiwilligen Feuerwehr in der Taunushalle

Sonntag, 7. Februar

LANDTAGSWAHL

Montag, 8. Februar und

Dienstag, 9. Februar

Fassenacht der Landfrauen im Gemeindezentrum Hessenring

Donnerstag, 11. Februar

Weibermaskenball des Gesangsvereins Concordia in der Taunushalle

Freitag, 12. Februar

Faschingsparty der Kerbegesellschaft in der Taunushalle

Sonntag, 14. Februar

Kreppelkaffee des Kleintierzuchtvereins im Vereinsheim des KZV

Montag, 15. Februar

Kindermaskenball des TuS Nordenstadt in der Taunushalle

Dienstag, 16. Februar

Lumpenball des Kleintierzuchtvereins im Vereinsheim des KZV

Freitag, 19. Februar

Jahreshauptversammlung der Kerbegesellschaft im KZV Vereinsheim

IMPRESSUM alle Wiesbaden

Herausgeber: SPD-Ortsverein Nordenstadt
Presserechtlich verantwortlich:

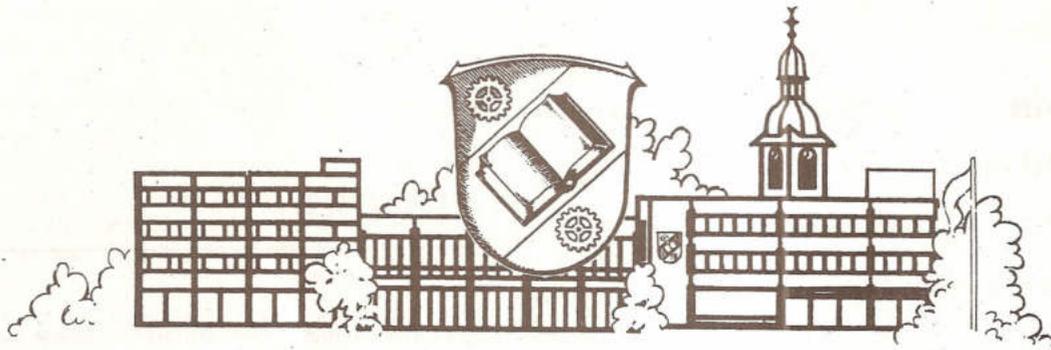
Ruth Akasoy, Goethering 32

Redaktion: Ruth Akasoy, Goethering 32;

Katrin Kiehne, Goethering 26

Layout: Sigurd Schneider, Pommernstr.14

Druck: Reha-Druckerei, Daimlerring 6



Nordenstadt Nachrichten

23. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

März/April 1999

2 Jahre erfolgreicher Chor „Sing'n Swing“



"Sing'n Swing, der etwas andere Chor" hat seinen zweiten Geburtstag am 17. April 1999 zum Anlaß genommen, mit Konzerten an zwei aufeinanderfolgenden Tagen auf seine erfolgreichen und außergewöhnlichen Darbietungen aufmerksam zu machen. Eine Freude, den engagierten Sängerinnen und Sängern zuzuhören und zu spüren, wie sehr ihnen die Darbietungen unter der temperamentvollen Regie ihres Chorleiters Fimo Töngi Spaß machen. Wir freuen uns auf weitere Geburtstage!

Schöneres Nordenstadt

Bereits seit vielen Jahren wird in anderen Wiesbadener Stadtteilen ein Wettbewerb zur Verschönerung des Ortsbildes durchgeführt. Da es auch in Nordenstadt zahlreiche Vorgärten und Grünflächen gibt, die von zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern mit viel Liebe und Engagement gepflegt werden, wurde im letzten Jahr die Aktion "Schöneres Nordenstadt" vom Ortsbeirat ins Leben gerufen.

An der Aktion haben zahlreiche Bürgerinnen und Bürger, aber auch viele Vereine teilgenommen und damit einen positiven Beitrag zur Verschönerung von Nordenstadt geleistet.

Die gute Resonanz, die die Aktion im vergangenen Jahr gefunden hat, möchte Orts-

vorsteher Klaus-Dieter Jung daher zum Anlaß nehmen, auch in 1999 die Aktion "Schöneres Nordenstadt" wieder zu veranstalten. Möglichst viele Bürger, Vereine, Kindergärten und Schulklassen sollen sich an dem Wettbewerb beteiligen. "Engagement steckt in jedem", ist sich Ortsvorsteher Klaus-Dieter Jung sicher. Kleine Verschönerungsaktionen können schon am eigenen Haus oder Vorgarten beginnen. Vielleicht ist sogar ein Verein, eine Schulklasse oder eine andere Initiative bereit, eine kleine Anlage zu pflegen oder einen sonstigen Beitrag zur Verschönerung unseres Ortsbildes zu leisten.

Die Bewertung soll in folgenden vier Kategorien erfolgen:

1. Pflege öffentlicher Anlagen und Plätze
In dieser Gruppe werden alle Aktivitäten von Vereinen, Gruppen und Bürgern eingeordnet, die in irgendeiner Weise öffentliche Flächen (z.B. Grünanlagen oder Kinderspielplätze) pflegen oder auch eine Baumpatenschaft übernehmen.

2. Jugendliche verschönern Nordenstadt
Hier sollen alle Initiativen von Jugendgruppen, Kindergärten und Schulklassen bewertet werden.

3. Verschönerungsmaßnahmen am und um das Haus herum

Alle Häuser, Fassaden, Vorgärten oder sonstige geschmückte oder verschönerte Baulichkeiten können in dieser Gruppe angemeldet werden.

4. Besondere Aktivitäten und Aktionen
Hier finden sich alle Aktivitäten wieder, die nicht in einer der anderen Gruppen eingeordnet werden können.

Ortsvorsteher Klaus-Dieter Jung wird Nordenstadter Gewerbetreibende bitten, die Aktion mit einer Spende zu unterstützen, um damit z.B. Pflanzen, Dünger, Farbe zu finanzieren. Diese Sachmittel sollen den Teilnehmern zur Verfügung gestellt werden, die Maßnahmen im öffentlichen Bereich pflegen, unterhalten oder verschönern wollen.

Anmeldeschluß für die Aktion "Schöneres Nordenstadt" ist der 30. Juni 1999!

Die Anmeldungen können bei der Ortsverwaltung Nordenstadt, Hessenring 48, oder bei Ortsvorsteher Klaus-Dieter Jung, Hunsrückstraße 1, 65205 Wiesbaden-Nordenstadt, abgegeben werden.

Die Jury wird voraussichtlich am 10. Juli 1999 die eingegangenen Anmeldungen begutachten und bewerten. Im Spätherbst ist dann vorgesehen, im Rahmen einer kleinen Feier allen Mitwirkenden für ihr Engagement zu danken und die besten Initiativen auszuzeichnen.

Ortsvorsteher Klaus-Dieter Jung wünscht sich, daß möglichst viele Bürgerinnen und Bürger, aber auch Vereine, Schulklassen und Kindergärten sich beteiligen, damit die Aktion "Schöneres Nordenstadt" zu einem Erfolg wird.

Der Libanon – faszinierend und einzigartig

Über den Zaun geguckt

Ein Wintersemester im Nahen Osten

Das, woran die meisten Menschen beim Stichwort "Libanon" wohl denken mögen, nämlich die religiöse Vielfalt mitsamt den daraus hervorgehenden Konflikten (nicht zuletzt dem fatalen Bürgerkrieg), beherrscht in der Tat das Bild des Landes, es bestimmt den Alltag der Menschen, die hier leben, das Geschick einer Nation, die es nicht gibt. Sunniten, Schiiten, Katholiken, Drusen, Maroniten, Orthodoxe und viele andere mehr leben hier auf engstem Raum, und die Spannungen, die sich daraus ergeben, bestimmten die Atmosphäre in diesem Staat.

Als außenstehender Beobachter mag man sich zwar an der bunten Vielfalt ergötzen und sich davon faszinieren lassen, daß man bei einem Spaziergang durch Beirut ein wenig durch Athen schlendern kann bis in das angrenzende Paris, von wo aus zwei Ecken weiter man nach Eriwan kommt, um nach einem Bummel durch Damaskus schließlich in Teheran anzukommen. All diese unterschiedlichen Gesichter, Sprachen, Geschäfte, Kleidungen, Gotteshäuser ... Reizworte. Denn wenn

man nicht mehr unbeteiligter Beobachter sein will, sondern hier tatsächlich wohnt, sich mit den Menschen auseinandersetzen will, soll und muß, dann bekommt man sie auch zu spüren, diese Spannung. Die Spannung, die einen auf jedes seiner Worte, seiner Gesten, auf jedes noch so kleine Detail seiner Erscheinung achten läßt. Bloß nicht im falschen Buchgeschäft nach den richtigen Autoren - oder umgekehrt - fragen. Sich so bald wie möglich die islamische Grußformel "as-salamu alaik" (Frieden sei mit Dir) abgewöhnen oder eben nur dann benutzen, wenn es angebracht ist, zum Beispiel, wenn im Taxi eines dieser grellbunten "Allahu akbar" (Gott ist groß)-Schilder prangt. Dem einen zu vermitteln, daß es sich bei Anna um einen Namen handelt, kann mitunter schwer vermittelbar sein, da "ana" auf arabisch "ich" heißt, dem armenischen Schuhverkäufer gegenüber bloß schweigen. Der weigert sich auch, arabisch zu reden. Den Mitarbeitern des schiitischen Dokumentations- und Forschungszentrums ja nicht ins Gesicht schauen, mit

den Mitarbeiterinnen können aber herzliche Umarmungen ausgetauscht werden. Und auf der Rue Hamra, der Einkaufsstraße, oder gar im Beiruter Nachtleben darauf achten, seine beste Kleidung zu tragen. Anstrengend kann es da schon werden. Verschärft wird diese Spannung natürlich noch durch das, was das Bild des Libanon in den deutschen Medien prägt, die ständigen Gefechte zwischen der Schiitenmiliz Hisbollah und den israelischen Sicherheitskräften, für die auch die Präsenz von UN-Einheiten im Südlibanon nicht Grund genug ist, ihre Bombenangriffe einzustellen. Es ist nicht nur die Kulisse der Beiruter Häuserruinen, deren geschwärzte Fenster einen wie tote Augen anstarren, die mir tagtäglich die Präsenz eines Krieges ins Bewußtsein ruft, dessen Beendigung noch lange keinen Frieden bedeutet. Es sind auch immer wieder diese für Außenstehende unerklärlichen Ansammlungen von Soldaten mitten in der Stadt, die mir den Eindruck geben, als würde der Libanon auch in den nächsten zehn Jahren nicht das Gesicht eines zivilen Landes bekommen. AA

Das Wichtigste, was wir in der jetzigen Situation tun können, um dafür zu sorgen, daß die vertriebenen Menschen in den Kosovo zurückkehren können, ist die ununterbrochene Aufrechterhaltung des Druckes auf Milosevic. Das sind wir denjenigen, die vertrieben worden sind, schuldig. 300.000 Flüchtlinge in Albanien (und stündlich werden es mehr!) haben die Erwartung an uns, daß wir dazu beitragen, daß sie wieder zurückkehren können und daß ihr Recht, in ihrem Land zu leben, mit unserer Hilfe eingelöst wird.

Dieses Verhalten sind wir auch den Ländern schuldig, die diese Situation auf Dauer nicht bewältigen können. So hat etwa Albanien mit seinen drei Millionen Einwohnern bereits über 300.000 Flüchtlinge aufgenommen. Ich will hier auch einen Dank an diese Länder richten. Wer sich klarmacht, was es bedeutet, daß 10 Prozent der Menschen in einem armen Land Flüchtlinge sind, der weiß, welche großartige Arbeit in diesen Ländern geleistet wird.

Für jeden von uns ist es ein schwieriger Abwägungsprozeß, wie wir uns in der jetzigen Phase verhalten sollen. Deshalb gibt es auch sehr individuelle, die traditionellen Schranken und Vorstellungen entsprechende Entscheidungen eines jeden Einzelnen. Meine Überzeugung und mein

Konsequenzen aus Kosovo?



Abwägungsprozeß sieht folgendermaßen aus:

Es gibt Situationen, in denen man sich entscheiden muß. In der Situation, in der wir waren und sind, komme ich zu der Überzeugung, daß wir alles dafür tun müssen,

daß Mord und Vertreibung ganzer Völker oder Volksgruppen nicht zugelassen werden dürfen. Auf die mehrfache Rückfrage, ob es sich dabei um einen Bruch des Völkerrechts handelt, antworte ich: ich komme angesichts globaler Entwicklungen, die den Nationalstaat auch in anderer Hinsicht nicht mehr voll souverän erscheinen lassen, zu der Auffassung, daß es notwendig ist, das Völkerrecht so weiterzuentwickeln, daß das Prinzip der Sicherung der Menschenrechte im Völkerrecht entsprechend verwirklicht wird.

Warum haben wir im Sudan oder in anderen Ländern zugeschaut? Für mich lautet die Schlußfolgerung: es war eine Schande, daß sich die Blauhelme aus Ruanda zurückgezogen haben, weil dadurch ein Völkermord an 500.000 Menschen möglich geworden ist.

Für mich ist die Konsequenz: wir müssen dazu beitragen, daß die UN tatsächlich zu einem Instrument der Sicherung der Menschenrechte wird. Wir müssen massiv Initiativen unternehmen, um dem Vetorecht der alten Atommächte entsprechend entgegenzutreten und um die UN entsprechend zu reformieren! Das ist eine vorwärtsweisende Orientierung, die wir aus dieser Diskussion aufgreifen müssen.

Es stellen sich noch andere Fragen, die beantwortet werden müssen. ☺

Unsere bürgernahe Stadtverwaltung in Nordenstadt

In Nordenstadt haben wir mit der Ortsverwaltung eine Außenstelle der Wiesbadener Stadtverwaltung, in der viele wichtige Angelegenheiten des öffentlichen Lebens geregelt werden können. Wir möchten Ihnen vorstellen, welche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für weiche Sachgebiete zuständig sind. Die Ortsverwaltung ist Montag, Mittwoch und Freitag von 8 bis 12 Uhr geöffnet, am Mittwoch zusätzlich am Nachmittag von 14 bis 18 Uhr. Telefonisch ist die Ortsverwaltung unter (0 61 22) 80 07-0 zu erreichen oder per FAX-unter der Nummer (0 61 22) 80 07 40. Sollten Sie zu den angegebenen Zeiten dienstlich verhindert sein, so vereinbaren Sie bitte telefonisch einen Termin. Für verschiedene Dienstleistungen werden Gebühren erhoben, die sich nach dem Leistungsumfang bemessen.

Hildegard Plumhof

Frau Plumhof ist zuständig für die Bearbeitung von Rentenangelegenheiten und für Friedhofsangelegenheiten. Für die Beantragung einer Rente (Alters-, Witwen- oder Waisenrente und andere), zur Kontenklärung oder für Beglaubigungen in Rentenangelegenheiten empfiehlt es sich, vorher telefonisch einen Termin zu vereinbaren, auch damit alle erforderlichen Unterlagen mitgebracht werden. Der Rentenantrag wird von der Ortsverwaltung direkt an die Rentenversicherungsträger weitergeleitet.

Frau Plumhof ist unter der Durchwahlnummer (0 61 22) 80 07 42 zu erreichen. Vertretungsweise ist sie für die allgemeine Verwaltung und die Raumvergabe mit zuständig.



Christa Herpel und Thomas Förster

Gilt Ihr Personalausweis noch? Ist Ihr Reisepaß abgelaufen? Mein Kind braucht einen Kinderausweis zum Verreisen. Wenn hierbei bei Ihnen Handlungsbedarf besteht, so helfen Ihnen Frau Herpel oder Herr Förster weiter. Für die Ausstellung eines neuen Personalausweises oder eines Passes sollte man vier Wochen einkalkulieren, der Kinderausweis ist in ca. einer Woche erhältlich. Auf jeden Fall ist ein neues kontrastreiches Bild mitzubringen, nach Möglichkeit auch die alten Dokumente. Für das europäische Ausland kann in der Ortsverwaltung sofort ein vorläufiger Personalausweis ausgestellt werden, ein Foto (kein Video-Photo) und DM 15,00 werden dazu gebraucht. Vorläufige Reisepässe stellt nur das Ordnungsamt der Stadt Wiesbaden im Europaviertel aus. Neben den Anträgen der Paßstelle bearbeiten Frau Herpel und Herr Förster An-, Um- und Abmeldungen der Lohnsteuerkarten und Adreßänderungen bei KFZ-Scheinen, Anträge auf Sperrzeitverkürzung sowie das Fundbüro. Außerdem können bei ihnen Untersuchungsberechtigungsscheine für den Jugendschutz und polizeiliche Führungszeugnisse beantragt werden. Schließlich gehören noch Beglaubigungen zu ihrem Tätigkeitsbereich.

Wer aufgrund seines Einkommens eine Befreiung von den Rundfunkgebühren in Anspruch nehmen kann, kann dies bei Frau Herpel beantragen. Einkommensnachweise und Mietnachweise bitte mitbringen und besser vorher einen Termin vereinbaren! Außerdem ist Frau Herpel zuständig für Ehe- und Altersjubiläen.

Frau Herpel erreichen Sie unter der Durchwahl (0 61 22) 80 07 21.



Bei allen Wahlen ist Herr Förster für die organisatorische Vorbereitung und den Ablauf verantwortlich. Bei ihm kann der Antrag auf Briefwahl inklusive der Briefwahl erledigt werden. Am Samstag vor einer Wahl ist die Ortsverwaltung vormittags für Rückfragen erreichbar. Zu Herrn Försters Aufgaben zählt außerdem die Sachbearbeitung für den Ortsbeirat und die Protokollführung der Sitzungen des Ortsbeirats. Außerdem ist er für landwirtschaftliche Erhebungen zuständig. Die Durchwahlnummer von Herrn Förster lautet: (0 61 22) 80 07 41.

Frau Schuba, Herr Carl und Herr Förster sind Standesbeamte/-beamtin der Ortsverwaltung. Für die "Anmeldung zur Eheschließung" empfiehlt sich eine vorherige telefonische Terminvereinbarung unter der Telefonnummer (0 61 22) 80 07 33, bei der weitere Details abgesprochen werden können.

Heidi Noll

Wer in öffentlichen Gebäuden - also im Saal des Gemeindezentrums, der Taunushalle oder im Gemeinschaftszentrum Turmstraße im Saal oder im Gruppenraum - Sportveranstaltungen, eine Familienfeier oder sonstige Vereinsveranstaltungen plant, ist bei Frau Noll an der richtigen Mitarbeiterin. Ihr Zuständigkeitsbereich ist die Verwaltung und die Vermietung öffentlicher Gebäude. Da diese Räumlichkeiten auch von den Vereinen des Vereinsring Nordenstadt genutzt werden, liegen zum Teil langfristige Planungen vor. Anträge auf Raumnutzung werden in ca. 1 Woche bearbeitet. Es ist eine Kautions zu hinterlegen.

Unter der Durchwahlnummer (0 61 22) 80 07 22 empfiehlt es sich, bei Frau Noll Termine vorab abzuklären. Frau Noll ist vertretungsweise für die allgemeine Verwaltung und die Friedhofsverwaltung zuständig.



Mitzubringen sind auf jeden Fall die Personalausweise und aktuelle Familienstandsunterlagen. Anmelden zur Eheschließung kann man sich nur dort, wo einer der Antragsteller wohnt; die Trauung kann an einem anderen Ort stattfinden.

Die Trauungen finden fast ausschließlich in der "guten Stub" im Museum statt, bisher mehr als 150, sehr zur Freude von Herrn Carl, auf dessen Vorschlag dieser Raum als Trauzimmer zugelassen wurde. Wer sich traut, sich trauen zu lassen, kann, wenn alle Unterlagen vorliegen, innerhalb eines Tages die Anmeldung zur Eheschließung vornehmen und getraut werden.

Marlis Schuba

ist als Geschäftsführung der Ortsverwaltung am Telefon, wenn man die Ortsverwaltung anruft. Sie führt das Sekretariat des Leiters der Ortsverwaltung. Seit langen Jahren ist sie Standesbeamtin und verheiratet inzwischen schon die Kinder, die sie selbst ins Geburtenbuch eingetragen hat. Unter ihren Arbeitsbereich fällt auch:

- Beurkundungen von Sterbefällen, wenn in Nordenstadt verstorben!
- Ausstellen von Geburts-, Sterbe- und Heiratsurkunden, wenn in Nordenstadt beurkundet!
- Erstellen von Familienbuchabschriften.

Auch Ortsbeiratsangelegenheiten laufen über ihren Schreibtisch.

Frau Schuba ist direkt unter Tel: (0 61 22) 80 07 33 zu erreichen.



Jochen Carl

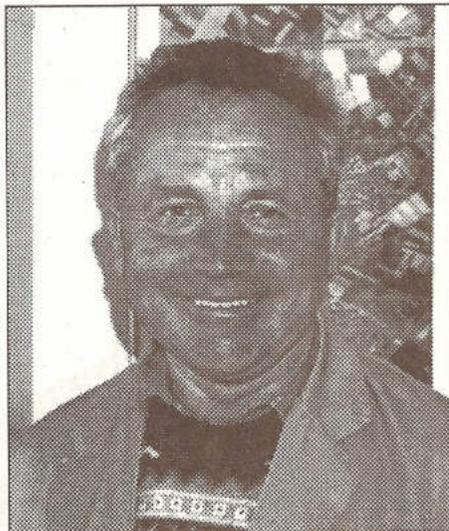
ist Leiter der Ortsverwaltungen von Nordenstadt und Delkenheim und hat damit die Fachaufsicht über beide Verwaltungen. Sein Aufgabenkatalog enthält alle Aufgaben der anderen Mitarbeiter, aber eine Anzahl von Verpflichtungen können vom Leiter der Verwaltung nur persönlich wahrgenommen werden. Dazu gehören die Geschäftsführung des Ortsbeirates im Zusammenarbeit mit dem Ortsvorsteher oder die Teilnahme an Ortsbesichtigungen. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit obliegt Herrn Carl die Gratulation bei Alters- oder Ehejubiläen und die Teilnahme an Veranstaltungen und Feierlichkeiten als Vertreter der Stadt im Auftrag des Oberbürgermeisters. Herr Carl pflegt als Vertreter der Verwaltung die Kontakte zu den Vereinen des Vereinsring Nordenstadt. Mit der Durchwahlr. Tel: (0 61 22) 80 07 31 können Sie Herrn Carl direkt erreichen.



Am 13. Juni 1999 wird das Europaparlament gewählt. Alle Bürger und Bürgerinnen aus den Mitgliedsstaaten der EU können auch in Deutschland wählen, sofern sie schriftlich die Aufnahme in das Wählerverzeichnis beantragt haben, in ihrem Heimatland wahlberechtigt sind und das Wahlrecht in keinem anderen Land ausüben. Der Antrag muß an die zuständige Gemeindebehörde gerichtet werden, bei der der Unionsbürger in der Bundesrepublik für eine Wohnung gemeldet ist. Bei mehreren Wohnungen ist es die für die Hauptwohnung zuständige Gemeinde. Der Antrag auf die Aufnahme in das Wählerverzeichnis kann noch bis **10. Mai 1999** gestellt werden. Zur Antragsstellung bitte den Paß mitbringen!

Die Mitarbeiterin der Ortsverwaltung Delkenheim **Frau Irmhild Dunger,**

trifft man auch in Nordenstadt an, denn sie ist für Personalangelegenheiten zuständig und übernimmt auch andere Aufgaben in Vertretung.



Herbert Pankratz und Paul Effenberger

sind die Hausmeister von Gemeindezentrum und Gemeinschaftszentrum. Sie arbeiten im Schichtdienst im Wechsel vormittags oder abends. Wenn morgens die Fahnen gehißt sind oder die Wege rund ums Gemeindezentrum gestreut oder gefegt sind, haben die Hausmeister schon früh angefangen zu arbeiten. Zu ihren Aufgaben gehört auch der Schließdienst in den beiden Gebäuden. Sie sind Ansprechpartner für die Geschirrübergabe bei der Anmietung städtischer Räume, in Notfällen auch am Wochenende privat erreichbar. Kleinere Reparaturen werden von ihnen miterledigt. Die Pflege der Grünanla-



gen am Gemeindezentrum gehört auch zu ihrem Aufgabenbereich. Hierbei könnten die Hundehalter ihnen helfen, indem sie achtgeben, daß der Hundekot nicht mitten auf Gehwegen landet, sondern besser unter Büschen. Jugendliche, die sich am Gemeindezentrum treffen, wissen, daß der Abfall am besten in den Mülleimern aufgehoben ist und damit ein gutes Verhältnis zu den Hausmeistern sichert.

Leider sind beide Hausmeister nicht per Handy erreichbar, sondern nur über die anderen Mitarbeiter/innen der Ortsverwaltung. Herbert Pankratz konnte übrigens gerade sein 25 jähriges Dienstjubiläum feiern!

In der Taunushalle treffen die Mitbürgerinnen und Mitbürger, die Sport im Verein treiben, die Mitarbeiterin **Erika Pankratz** und die Hallenwarte **Edgar Brauer** und **Volker Biesel**, telefonisch zu erreichen unter (0 61 22) 80 07 30.

Wenn die orangefarbenen Autos mit Stadtkennzeichen in Nordenstadt unterwegs sind, haben **Ernst Theis, Günther Schollmeyer, Rainer Link, Helmut Wink, Josef Roßkopf, Yilmaz Akan** oder **Erwin Pflug** in unserem Stadtteil Aufgaben zu erledigen. Alle gehören zum städtischen Bauhof, der in Nordenstadt und Delkenheim die städtischen Grünanlagen pflegt, für die Arbeiten am Friedhof inklusive des Trägerdienstes bei Beisetzungen zuständig ist und innerörtlich den Winterdienst der Straßen versieht. Erwin Pflug ist außerdem allen als Platzwart des Sportplatzes bekannt.

In den Räumen der Ortsverwaltung finden mittwochs zwischen **17 und 18 Uhr** die **Sprechstunden des Ortsgerichts** und des **Schiedsmannes** statt. Mehr dazu in unserer nächsten Ausgabe. (GJ)

IMPRESSUM

alle Wiesbaden

Herausgeber: SPD-Ortsverein Nordenstadt

Presserechtlich verantwortlich:

Ruth Akasoy, Goethering 32

Redaktion: Ruth Akasoy, Goethering 32;

Katrin Kiehne, Goethering 26

Layout: Sigurd Schneider, Pommernstr.14

Druck: Reha-Druckerei, Daimlerring 6

Die NATO hat mit hohem moralischen Anspruch - Stichwort Menschenrechte - eingegriffen. Dazu sage ich, was im äußeren gilt, muß auch im inneren gelten. Deshalb dürfen die Mitgliedsstaaten der NATO zukünftig nicht zulassen, daß einer ihrer Mitgliedsstaaten die Minderheitenrechte im eigenen Land, zum Beispiel die Minderheitenrechte der Kurden in der Türkei, mit Füßen tritt.

Um daraus Konsequenzen zu ziehen, brauchen wir kein militärisches Eingreifen. Es reicht vielmehr der politische Druck. Von Stunde an muß dieser politische Druck ent-

sprechend ausgeübt werden. Das heißt für mich, endlich eine Politik hinsichtlich der Waffen- und Rüstungsexporte zu praktizieren, die dazu beiträgt, daß keine Waffenlieferungen in Regionen erfolgen, in denen Menschenrechtsverletzungen praktiziert werden.

Diese Diskussion muß für uns Sozialdemokraten Konsequenzen haben. Wir werden all diese Punkte in der Zukunft in unsere Überlegungen mit einbeziehen müssen.

Heidi Wiedner-Li

SPD-Resolution zu Kosovo

Anlässlich des SPD-Unterbezirksparteitages am 16. und 17. April 1999 haben die Wiesbädener Sozialdemokraten ihre Position zu den kriegerischen Auseinandersetzungen im Kosovo diskutiert und die im folgenden dargestellte Resolution verabschiedet:

Der SPD-Unterbezirk Wiesbaden verurteilt die Vertreibungspolitik des Regimes Milosevic und den Völkermord an den Albanern im Kosovo. Er fordert die jugoslawische Regierung auf, alle Kampfhandlungen sofort einzustellen und die Sonderpolizei aus dem Kosovo abzuziehen und die Rückkehr aller Flüchtlinge zu ermöglichen sowie den Hilfsorganisationen den ungehinderten Zugang zu den Opfern zu ermöglichen.

Der SPD-Unterbezirk Wiesbaden begrüßt nachdrücklich den von der Bundesregierung vorgelegten Friedensplan und unterstützt den von UN-Generalsekretär Kofi Annan mit seinen 5 Punkten geforderten Rückweg zum Frieden.

Die Bundesregierung wird aufgefordert, den von ihr vorgelegten Friedensplan mit allem Nachdruck mit den Verbündeten zu verhandeln mit dem Ziel, zumindest in nächster Zeit einen Waffenstillstand zu erreichen.

Der SPD-Unterbezirk Wiesbaden fordert die SPD-Fraktion und die Bundesregierung auf, auf keinen Fall eine Eskalation des Krieges durch den Einsatz kämpfender Bodentruppen zuzulassen. Bei neuen Konflikten ist für uns das Mandat der UNO unabdingbar.

Der SPD-Unterbezirk Wiesbaden fordert die Bundesregierung auf, in der Diskussion um eine neue NATO-Doktrin sich der sogenannten "Selbstmandatierung" zu widersetzen und eine Initiative der UNO zur Stärkung des Völkerrechts und zur Modernisierung der Entscheidungsstrukturen zu starten.

Der SPD-Unterbezirk Wiesbaden fordert alle gesellschaftlichen Kräfte auf, den Flüchtlingen und Vertriebenen in den Nachbarländern des Kosovo weiterhin umfassend und schnell zu helfen. Er versichert den Flüchtlingen seine Solidarität und begrüßt die Hilfsbereitschaft der deutschen Bevölkerung, das Engagement der privaten Hilfsorganisationen sowie die Aufnahme von Flüchtlingen auch in Deutschland.

Der SPD-Unterbezirk Wiesbaden begrüßt die Initiativen zur Beendigung des Krieges in Jugoslawien sowie die Friedenswache, die von der Martin-Niemöller-Stiftung mitinitiiert wurde, und die Friedensgebete der evangelischen Kirche in Wiesbaden. Die SPD fordert ihre Mitglieder auf, sich aktiv an diesen Aktionen zu beteiligen.

Die Grundschule Nordenstadt erschließt sich die Zukunft

Der Computer spielt in der Lebenswelt der Kinder schon jetzt eine große Rolle. Er hat einen sehr starken Aufforderungscharakter und diese Motivation soll auch für den Unterricht genutzt werden. Die Kinder erhalten so früh eine Chance, sich mit dem Medienzeitalter kompetent auseinanderzusetzen.

Angefangen hat alles mit einem Computer in einer Klasse, in der auch 2 - 3 sehr lern-



schwache Kinder (Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf) unterrichtet wurden. Der Einsatz von besonders für Schulen konzipierten Lernprogrammen hat große Vorteile gerade für lernschwache Kinder und auch für sehr leistungsstarke Schüler/innen. Die einzelnen Lernphasen können dem jeweiligen Lern- und Arbeitstempo des Kindes angepaßt werden, ebenso der Schwierigkeitsgrad, den die Kinder bewältigen können. Die Bearbeitung des Unterrichtsstoffes in kleinsten Schritten und ständige Wiederholungen in unterschiedlichen Variationen sind möglich - ohne Frust des Schülers. Die Arbeit am Computer ist höchst motivierend. Die Kontrolle erfolgt ebenso wie die Erfolgsmeldung unmittelbar.

Der Computer hat in der Grundschule auch einen hohen Stellenwert als "Schreibwerkzeug". Die Lust für die Kinder, kleine Geschichten selbst zu schreiben, die sie und andere Kinder in einem sauberen Computerausdruck lesen können, ist größer geworden, da das oft frustrierende, handschriftliche Überarbeiten der Texte wegfällt. Besonders bei Schülern, die viel Mißerfolgslebnisse beim Erwerb der Schriftsprache hatten, ist es notwendig, die Angst vor dem Schreiben zu überwinden, ihre Motivation zu wecken und ihre Arbeitshaltung zu verbessern.

Den herkömmlichen Unterricht soll der Computer nicht ersetzen. Das Lernen mit Hilfe des Computers steht in der Grundschule neben einem Lernen mit allen Sinnen und wird eingebunden in ein ganzheitliches Lernen mit Kopf, Herz und ☺

Computer halten Einzug ...

Hand. Der Computer ist ein "Werkzeug", eingebettet in eine Lernumgebung mit vielen anderen Arbeitsmitteln; er soll eine Ergänzung und Bereicherung des Unterrichts sein.

Dank Bürgern, Firmen und Eltern sind die Klassen überwiegend mit zwei, manchmal auch schon mit mehreren Computern ausgestattet. Durch eine Einzelspende kamen allein vier moderne Rechner in die Schule; ansonsten arbeiten die Kinder noch überwiegend an älteren Modellen, auf denen jedoch einfache, aber gute Lernprogramme genutzt werden können. Diese sind vom Hessischen Landesinstitut für Pädagogik zur Verfügung gestellt worden. Um dieses eher noch schwache Angebot zu bereichern, steuern Lehrerinnen aus eigenen Mitteln oder mit Unterstützung der Eltern bzw. des Fördervereins der Grundschule andere Programme bei.

Es sind Lernprogramme installiert, die das im Unterricht erworbene Wissen vertiefen und festigen können, wie z.B. das 1 x 1 oder die das richtige Schreiben fördern. Im Unterschied zu den Computerspielen für Kinder ist der Unterhaltungsteil dieser Programme sehr eingeschränkt; trotzdem ist kein Arbeitsblatt oder keine Lernkartei so anregend wie das Üben und Schreiben am Computer.

Für den Einsatz von Computern in der Grundschule werden leider noch kaum Lehrerfortbildungen angeboten, daher müssen sich die Lehrerinnen der Grundschulen das nötige Wissen für den Umgang mit Computern überwiegend in ihrer Freizeit und auf eigene Kosten aneignen.

Tatkräftige Unterstützung durch Eltern (=Väter) und Freunde der Schule hält die Computer in Gang und trägt dazu bei, technische Probleme zu lösen. Denn auch hier fehlen leider staatliche oder städtische Mittel, um die Wartung der Geräte zu finanzieren.

Ohne viel Eigeninitiative und Hilfe von außen hätte diese Entwicklung an der Grundschule nicht in diesem Umfang auf den Weg gebracht werden können. Aber: Die Computer sind - wie oben beschrieben - leider oft recht veraltet und besonders die Monitore haben schon viele Jahre "auf dem Buckel". Auch die Drucker sind "nur" Nadeldrucker. Diese sind bekanntlich sehr laut und daher nur bedingt einsetzbar. Der Förderverein hat auch hier wieder Geld locker gemacht und einen Laser-Drucker angeschafft, ebenso einen guten Bildschirm. Kinder und Lehrerinnen wünschen sich weitere moderne Rechner, gute Monitore und leise Drucker, damit die älteren Geräte und schlechte Monitore ausgetauscht werden können und das Arbeiten am Computer mit Freude und Erfolg weitergehen kann. AP

Aus dem Stadtparlament



Abfallwirtschaftskonzeption für Wiesbaden

Auf den ersten Blick scheint es kaum verständlich, daß ausgerechnet ein so trockenes und wenig appetitliches Thema wie Abfall die Gemüter von Kommunalpolitikern bewegt wie kaum ein anderes. Bei näherem Hinsehen stellt man jedoch fest, daß es dabei um enorme Summen geht, und damit verbunden um das heiße Thema "zweite Miete". Verständlich also, daß sich die rot-grüne Rathauskoalition ganz besonders sorgfältig mit der Problematik auseinandergesetzt hat und ihre Konzeption lieber ein drittes und viertes mal von unabhängiger Seite überprüfen ließ, als den Vorwurf mangelnder Sparsamkeit zu riskieren. Wichtige Voraussetzung war dabei die Tatsache, daß die vorhandene Deponie Dyckerhoffbruch in die Konzeption einbezogen wird, da sie Kosten erzeugt, unabhängig davon, ob sie genutzt wird oder nicht. Nicht vorbehandelter Restmüll darf

allerdings (mit der allerletzten Ausnahme-genehmigung) nur noch bis zum Ende des Jahres abgelagert werden. Vor diesem Hintergrund war eine Konzeption zu entwickeln, die folgende Ziele gleichermaßen erreicht:

- Entsorgungssicherheit
- Sparsamkeit
- Ökologische Verträglichkeit.

Mit einer Kombination von mechanisch-biologischer Vorbehandlung, Ablagerung der heizwertarmen Fraktion auf der Wiesbadener Deponie sowie Verbrennung des heizwertreichen Anteils in einer fremden Müllverbrennungsanlage kann diesen drei Zielen weitestgehend entsprochen werden. Dabei ist es wichtig, daß mechanisch-biologische Vorbehandlung und Direktverbrennung inzwischen aus ökologischer Sicht als weitgehend gleichwertig zu bewerten ist.

Ein Wermutstropfen bei der nun gefundenen Konzeption ist, daß die Verbrennung der heizwertreichen Fraktion voraussichtlich nicht, wie von Wiesbaden gewünscht, in Kooperation mit der Stadt Mainz erfolgen kann. Aus Kostengründen wird es vermutlich zu einer Kooperation auf der Basis gegenseitiger Verträge mit der Rhein Main Abfalls GmbH (RMA), der Nachfolgeorganisation des Umlandverbands Frankfurt im Bereich der Abfallentsorgung, kommen. Dennoch: auch für die Mainzer soll die Tür nicht zugeschlagen werden, bei einem kostenmäßig gleichwertigen Angebot wäre natürlich schon wegen der kürzeren Wege die Zusammenarbeit mit der Nachbarstadt vorzuziehen, zumal die dortige Müllverbrennungsanlage von der gemeinsamen städtischen "Enkelin" KMW gebaut werden wird.

Ihre Ruth Alrasoy

Frisches Obst und Gemüse direkt vor der Haustür kaufen, ...

...das ist in Nordenstadt durch die Direktvermarktung der hier ansässigen Landwirte gut möglich. Ob es sich um Erdbeeren, Kirschen oder Himbeeren handelt, ob Sie frischen Spargel, Zuckermais oder Tomaten brauchen, Sie können sich

das ganze Jahr über mit den jahreszeitlich bedingten frischen Produkten eindecken. Von den vielen Möglichkeiten in Nordenstadt "direkt beim Bauern" einzukaufen, wollen wir heute zwei Betriebe mit ihren Angeboten vorstellen:

Scholzenhof

Ditmar Kranz

Breckenheimer Weg 22 • Tel. & Fax (06122) 25 47

Erdbeeren, Kirschen, Himbeeren, Herbst-Himbeeren, je nach Jahreszeit Salat, Gemüse und Kernobst. Kartoffeln gibt es das ganze Jahr.

Alle Produkte stammen aus eigenem, kontrolliert biologischem Anbau (EG-Kontrollsystem).

Öffnungszeiten: Montag - Samstag von 8 - 18 bzw. 19 Uhr.

Blumenfelder zum Selbstschneiden am Scholzenhof, an den Landstraßen Nordenstadt/Medenbach und Wallau/Diedenbergen

Pflughof

Ernst Eckhard Pflug

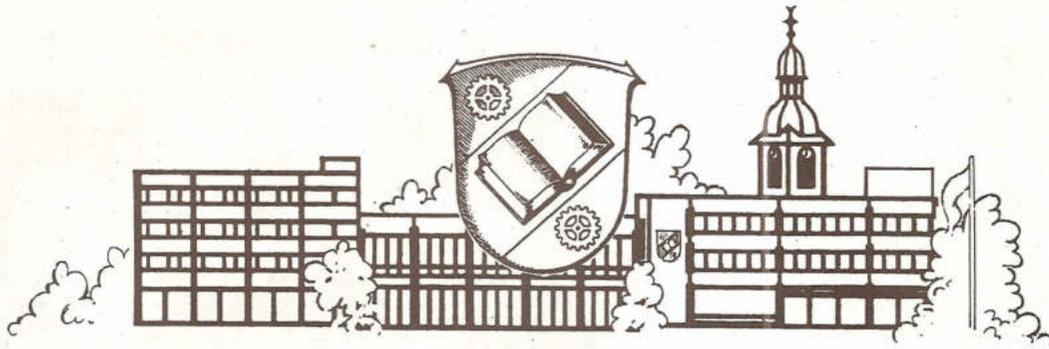
An der Igstadter Straße 2

Telefon (06122) 2771 • Fax (0 61 22) 27 07

Spargel, Kartoffeln, Tomaten, Zuckermais, Hausmacher Wurstwaren

Öffnungszeiten: Montag - Freitag von 9 - 12 Uhr und von 15 - 18 Uhr

Zur Spargelzeit kann bei Vorbestellung der Spargel Sonntagvormittag "frisch gestochen" abgeholt werden.



Nordenstadt Nachrichten

23. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

Aug./Sept. 1999

Traditionelles Hoffest der SPD



aus Irland, Schottland und Wales. Hilde und Jupp Fuhs – sie bilden das Shamrock-Duo – sind Vollblutmusikanten, Barden und Balladensänger. Mit ihren verschiedenen Instrumenten – Harfe, Mandola, Akkordeon, Concertina, Bodhran, Flöte, Streichsaler, Duducimer, Löffeln und zwei Rinderknochen knüpfen sie ein dichtes stimmungsvolles Netz vom kernigen Sauflied bis zur sinnlich zarten Liebesklage.

Neugierig geworden?

Am 26. September findet wieder das Hoffest der Nordenstadter SPD statt. Nachdem im letzten Jahr die "Lustigen Weiber" zu viel Beifall geführt haben (was man ja u.a. auch in der Neuver-

pflichtung für die diesjährigen Kultur-tage erkennen konnte), soll diesmal ein musikalischer Leckerbissen der "irischen Art" geboten werden. Das Duo Shamrock bringt uns Lieder und Tänze

Dann kommen Sie zum Hoffest der SPD am **Sonntag, 26. September**, ab 11.00 Uhr, ins Gemeinschaftszentrum an der Turmstraße. Sollte die Sonne uns gewogen sein, werden wir den Genuß im Freien erleben.



Gemeinschaftszentrum an der Turmstraße 11

Mit vielen alten und neuen Spielen. Außerdem kommt auch wieder das rote Spielmobil aus Frankfurt!

Überall sind kleine Preise zu gewinnen!

Für Hungerige und Durstige wird gesorgt!

Alle Kinder und deren Eltern sind herzlich eingeladen!!

Teilnahme ist kostenlos!!

Das Herbstsemester des VBW beginnt

Die Veranstaltungen des Herbstsemesters 1999 des VBW beginnen ab 6. September d.J., Anmeldungen werden bereits entgegen- genommen. Neben dem bewährten Sprach-, EDV- und Gesundheitsangeboten ist auch eine Anzahl neuer Kurse zu finden. Business English hilft die Sprachkenntnisse für das Berufsleben zu verbessern. Ein Ferien- sprachkurs Französisch, ein Anfängerkurs in Spanisch sowie vormittags ein Englischkurs für Anfänger und Hörer mit geringen Vorkenntnissen und ein Italienischkurs für Anfänger sind die neuen Angebote.

Die PC-Kurse berücksichtigen die aktuellen Software-Programme, Corel Draw! Also jetzt in der Version 8.0. Da man beim Internet ständig hinzulernen vielleicht auch erst einsteigen will, sei auch auf diese Kurse verwiesen.

Unter den vielen Methoden, sich zu entspannen oder Verspannungen abzubauen, gibt Ihnen das VBW auch in diesem Semester die Möglichkeit, neues kennen zu lernen: Shiatsu, Fußreflexzonenmassage, Zilgri, Progressive Muskelentspannung, Rückenseminar, Wirbelsäulengymnastik und Fit und Relaxed. Das Osteoporosetraining, der Kurs zum Thema Cellulitis und das Gedächtnis- und Konzentrationstraining bieten Hilfe in besonderen Lebenssituationen. Da zum "sich wohl fühlen" das äußere Erscheinungsbild wichtig ist, finden Sie auch wieder die Farbberatung, einen Make-up-Kurs und einen Kurs zur richtigen Gesichtspflege im Programm.

Während des Nordenstadter Gesundheitstages am Sonntag, den 12.9.99 von 10 - 17 Uhr in der Taunushalle in Nordenstadt können Sie sich am Stand des VBW informieren und zu ausgewiesenen Zeiten von unseren Gesundheitskurs-Dozenten beraten lassen.

Literarische Neuerscheinungen gemeinsam durchzusprechen, ist ein neuer Kurs im Herbstsemester, auf den Sie vielleicht schon gewartet haben; die Auswahl der Romane können Sie mitbestimmen. Bei der Teilnahme am Kurs Hessische Meisterküche oder Tafelfreuden im Rheingau werden Winterabende nicht lang und Sie können ihre Lieben mit Spezialitätenmenues überraschen. Damit die Gleichberechtigung von Mann und Frau im neuen Jahrtausend auch in der Küche zur Normalität wird, kann im Männerkochkurs heimlich geübt werden!

Was sich alles aus Papier zaubern lässt, lernen Sie an drei Abenden. Einen Teddybären als Weihnachtsgeschenk herstellen? An einem Vorbereitungsabend erfahren Sie mehr dazu. Neu im Programm für Kinder und Jugendliche sind Faszinierendes Papier und Kinderkochkurse.

Am 19.8.99 von 16 - 19 Uhr steht Ihnen eine Englisch-Dozentin für die Sprachberatung zur Verfügung, am selben Tag von 17 - 19 Uhr auch Dozenten für die EDV-Beratung.

Selbstverständlich beraten Sie auch die Mitarbeiter der Geschäftsstelle zu den Geschäftszeiten dienstags und mittwochs von 10 - 12 Uhr und donnerstags von 16 - 18 Uhr. Telefonisch ist das VBW unter (0 61 22) 1 29 18 oder per FAX unter (0 61 22) 7 61 13 zu erreichen. GJ

Erfreuliches für den Nordenstadter Sport



Mit fröhlichen Mienen fühlen sie schon mal an einem Stück Kunstrasen! Von links: Der Vorsitzende der Spvgg Sonnenberg, Schlosser, der sportpolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Walter Rutz, der Vorsitzende des TuS Nordenstadt, Wolfgang Kiehne, der SPD-Fraktionsvorsitzende Rolf Praml.

Gute Nachrichten für alle Nordenstadter Sportler: Künftig müssen die Turnschuhe auch bei Regen und Schnee nicht mehr im Schrank bleiben. Die rot-grüne Stadtkoalition hat jetzt mit Zustimmung der Stadtkämmerin Vittoria den Bau eines Kunstrasenplatzes für die Sportanlage an der Oppelner Straße beschlossen.

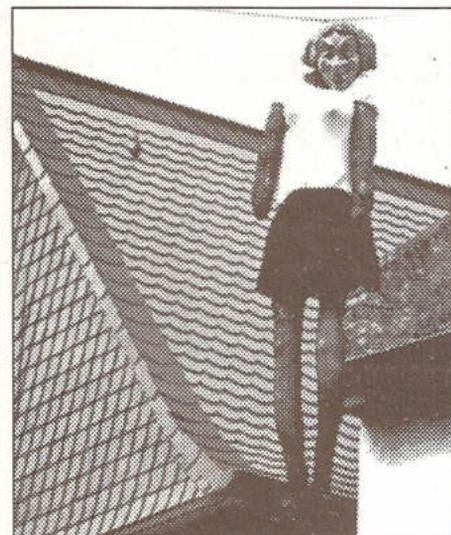
"Diese Nachricht macht uns happy, ganz besonders unsere Fußballer", freut sich der TuS-Vorsitzende Wolfgang Kiehne über die Entscheidung. "Nordenstadt wird damit zu einer der schönsten Sportanlagen in Wiesbaden und eine Entlastung der Taunushalle ist möglich."

Die Stadt wolle durch die Sanierung der Sportplätze in Nordenstadt und Sonnenberg ein "weiteres unterstützendes Signal an die Vereine und ihre Helfer und Helferinnen, eine Anerkennung ihrer wichtigen Arbeit für das Gemeinwohl" geben, sagt Walter Rutz, Sportausschuß-Vorsitzender und sportpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Rathaus. Bedingung für den Bau der neuen Anlage

ist jedoch die kollegiale Zusammenarbeit mit anderen Vereinen in den Nachbarorten. Wenn deren Plätze unbespielbar sind, sollen ihnen Trainings- und Spielzeiten auf dem neuen Feld eingeräumt werden. "Wir stellen uns vor, daß dies in ähnlich positiver Weise praktiziert wird, wie das zur Zeit zwischen TuS Dotzheim, FC Freudenberg und SV Frauenstein vorbildlich gehandhabt wird", so Rutz.

Noch in diesem Jahr soll mit den Arbeiten begonnen werden. Engpässe sind dabei unvermeidlich, so daß der TuS wohl zeitweise auf andere Sportanlagen "auswandern" muß. "Wir gehen jedoch davon aus, daß die Vereine diese zeitlich begrenzte Unannehmlichkeit auf sich nehmen, zumal ihnen anschließend ein weitgehend ganzjährig bespielbares Terrain zur Verfügung steht", erklärt Rutz.

Finanziert wird die Sanierung zum größten Teil durch Einsparungen im Budget, der Rest soll durch überplanmäßige Mittel gedeckt werden.



»Zum Auftakt der Norschter Kerb hängt die Kerbepupp' wieder über der Heerstraße gegenüber dem Alten Rathaus«

Podiumsdiskussion -
BürgerInnenversammlung

REIZTHEMA

FLUGHAFENERWEITERUNG

Donnerstag, 2. September 1999

**19.30 Uhr Kulturzentrum
Schlachthof Wiesbaden
Gartenfeldstraße**

mit Hildebrand Diehl,
Oberbürgermeister (CDU)

Christiane Hinninger,
Umweltdezernentin (GRÜNE)

Rolf Praml, Fraktionsvorsitzender (SPD)

Ingrid Kopp
(Bl »Kein Flughafen in Erbenheim«)

Dr. Michael Wilk
(Arbeitskreis Umwelt, Wiesbaden)

Diskussionsleitung: Dieter Breuer
(Erbenheimer Anzeiger)

Ocotal läßt grüßen!

Über den Zaun geguckt

Der Wiesbadener Verein Nueva Nicaragua e.V. hatte für diesen Sommer einen Besuch in der Partnerstadt Ocotal geplant. Die Möglichkeit, selbst Eindrücke vom Leben in einem Entwicklungsland sammeln zu können, reizte mich, ich schloß mich deshalb der Reisegruppe an. Der Flieger brachte uns mit Zwischenstops in London und Miami nach 18 Stunden (8 Stunden Zeitunterschied inclusive) sicher nach Managua.

Nicaragua - Managua - Ocotal

Nicaragua ist mit 148.000 qkm der größte Staat Mittelamerikas und ist so groß wie die Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz zusammen. Das Land wird heute von einer wirtschaftsliberalen Regierung unter Präsident Alemán regiert. Die Spuren der sandinistischen Revolution, die vor 20 Jahren den Somoza-Clan nach knapp 50-jähriger korrupter Herrschaft zum Verlassen des Landes zwang, verblassen allmählich.

Managua ist seit 1852 die Hauptstadt Nicaraguas, ihre Einwohnerzahl ist in den letzten 50 Jahren von ca. 100.000 auf heute ca. 1 Million gewachsen. Furchtbare Erdbeben in den Jahren 1931 und 1972 zerstörten das Stadtzentrum bis auf wenige Gebäude. Die Ruine der Kathedrale zeugt von der Auswirkung des letzten Bebens, dem damals ca. 20.000 BewohnerInnen zum Opfer gefallen sind.

Nach einem ersten Eindruck von der Hauptstadt wurden wir von Ocotals Bürgermeisterin **Martha Adriana Peralta** abgeholt. Ocotal liegt ca. 230 km nördlich; die Straße ist Teil der Panamericana, welche Alaska mit Feuerland verbindet.

Auswirkungen des Hurrikans Mitch

Schon auf der Fahrt im geländegängigen Fahrzeug wurden wir beim Überqueren zweier Flüsse mit den Auswirkungen von Mitch konfrontiert. Behelfsbrücken, die nach dem Hurrikan installiert waren, wurden durch neuer

liche Regenfälle wieder fort gerissen. Bauarbeiter waren gerade dabei, neue provisorische Übergänge zu schaffen. Bis es soweit war, fuhren die Autos an einer furtartigen Stelle durch das Wasser des Flusses. Auch die Brücke über den Rio Coco am Stadtrand von Ocotal war durch die Wassermassen im Oktober 1998 zerstört worden. Inzwischen war diese Brücke wieder aufgebaut, der Fluß konnte wieder ungehindert passiert werden.

Von den Zerstörungen durch Mitch waren natürlich nicht nur Wege, Straßen und Brücken betroffen, auch viele Häuser in Flußnähe oder auf nachgebendem Grund stürzten ein oder wurden beschädigt. Hierfür ist Ersatz zu schaffen, damit die BewohnerInnen, die in Plastikhütten leben oder bei Verwandten untergekommen waren, wieder ein angemessenes Heim bekommen.

Die Stadt Ocotal hatte uns schon vor der Reise davon unterrichtet, daß ein neuer Stadtteil auf sicherem Gelände geplant sei und erschlossen werde. Auch sollten die ersten elf Häuser, die vom Verein NNeV finanziert waren, im Bau sein. Während einer Besichtigung vor Ort konnten wir das Baugelände und fast fertige Häuser in Augenschein nehmen. Die Häuser wurden in traditioneller Bauweise - Adopesteine mit Adopemörtel vermauert und verputzt - erstellt. Einige waren bereits weiß gestrichen und sahen dadurch sehr ansprechend aus. Der Anstrich mit gebranntem Kalk macht die Häuser nicht nur witterungsbeständiger, er ist auch wirksam gegen Mücken und andere Insekten.

Die Häuser haben drei Zimmer, eine separate Küche und einen Außenwaschplatz. Sie stehen auf Parzellen von ca. 300 qm, Platz für einige Bäume. Zunächst sollen 300 Häuser errichtet werden, das Gelände bietet bis zu 500 Häusern Platz. Mit der erforderlichen Infrastruktur und Errichtung von Sozialgebäuden ist das ganze Vorhaben eine riesige Herausforderung für die Stadtverwaltung. Es bedarf unserer solidarischen finanziellen Unterstützung.

Unsere weiteren Besichtigungen, Besuche von Einrichtungen und Gespräche waren sehr interessant. Wir erfuhren überall eine überaus herzliche Aufnahme und nahmen an vielen Fiestas teil. Es gibt also noch viel zu berichten.

Karl Heinz Eischer



Notizen aus der Grundschule

Wer in den letzten Wochen die Straße „An der Schule“ (hinter der Schule) entlang gegangen ist, hat sich sicher verwundert gefragt, welchen Zweck wohl die riesigen Blechkästen, auf neudeutsch-Container-haben, die hinter dem Schulgebäude auf der Wiese am kleinen Schulhof aufgestellt worden sind. (Einige Nordenstadter werden sich erinnern, daß an der gleichen Stelle bis 1980 schon einmal große Kästen standen – die Pavillonschule.) In diesen neuen Räumlichkeiten werden Kinder der Schule, unter dem organisatorischen Dach des Fördervereins der Grundschule und selbstständig finanziert von den Eltern, von insgesamt drei Fachkräften (zwei Sozialpädagogen und einer Lehrerin) nach der Schule und während der Ferien bis in den frühen Nachmittag betreut. Bisher war die 15-köpfige Gruppe beschränkt in einem Raum im Gemeindezentrum untergebracht. Dieser Raum war dem Förderverein für eine Übergangszeit von der Ortsverwaltung zur Verfügung gestellt worden.

Nachdem es gelungen war, viele Hindernisse zur Seite zu räumen, die Frage der Finanzierung geklärt und die Hilfe der Ortsverwaltung zugesagt war, stehen sie jetzt endlich – die Container. Rechtzeitig zu Beginn des neuen Schuljahres werden auch die Versorgungsleitungen Strom, Wasser und Heizung gelegt sein, so dass jetzt insgesamt 25 Mädchen und Jungs im „SchülerClub“ betreut werden können.

Kinder, Eltern und BetreuerInnen freuen sich und alle werden mit Elan an die Arbeit gehen, die Container innen wohnlich und außen freundlich zu gestalten.

.....und noch ein Hinweis

Wie ja schon in den NN zu lesen war, lernen und arbeiten die Kinder fleißig und hoch motiviert an den Computern in den Klassen. Nachteilig wirkt sich aus, dass die meisten Computer nicht mit einem CD-Rom-Laufwerk ausgestattet sind. Das macht es unmöglich, neuere Lern- und Schreibprogramme installieren und benutzen zu können.

Wenn sie also ihren PC mit einem schnelleren CD-Rom-Laufwerk ausrüsten, schenken sie ihr altes doch einfach der Schule. Für die Schulrechner reicht auch ein „langsames“ Laufwerk. Weiterhin werden für die Schule „leise“ Drucker (also keine Nadeldrucker) und gute Monitore gesucht. Selbstverständlich kann der Förderverein Spendenbescheinigungen ausstellen. Haben sie etwas abzugeben, so melden sie sich bitte unter **Telefon 1 38 77**. AP

IMPRESSUM alle Wiesbaden

Herausgeber: SPD-Ortsverein Nordenstadt
Presserechtlich verantwortlich:

Ruth Akasoy, Goethering 32

Redaktion: Ruth Akasoy, Goethering 32;
Katrin Kiehne, Goethering 26

Layout: Sigurd Schneider, Pommernstr.14

Druck: Reha-Druckerei, Daimlerring 6

In eigener Sache. Zur Verabschiedung Alois Olbrich

Eigentlich, ja eigentlich wollte ich Sie, liebe Leser, nie mit Gegendarstellungen langweilen, auch wenn mich schon oft über Zeitungs- und andere Artikel geärgert haben. Aber kürzlich kam doch zweimal das Märchen von den Verdiensten Herrn Olbrichs um die Turmstraße 11 auf - und das im Zusammenhang mit einem Foto, das den Anschein erweckte, ich sähe das unwidersprochen auch so. Nun, der eine Artikel erschien im Blättchen der CDU, da verwundert der Wunsch, es so darzustellen, nicht. Der andere erschien in unserem Lokalblatt, auch da ist die Parteizu-gehörigkeit des Autoren zu bekannt, als daß man eine neutrale Berichterstattung erwarten würde. Aber dennoch...

Selbstverständlich war ich bei der Verabschiedung zu Gast, denn wenn ein altgedienter Kommunalpolitiker gleich welcher Couleur aus dem Amt geht, ist eine Würdigung seiner Arbeit angebracht. Aber einige kritische Anmerkungen mußte ich doch anbringen. Lassen Sie mich aus meinem Redebeitrag zitieren:

"Politik, zumal Kommunalpolitik, ist nichts für Selbstdarsteller, sondern, so behaupte ich einmal, etwas für echte Idealisten. Heute sind wir hier zusammengekommen, einen langjährigen Kommunalpolitiker in den wohlverdienten Ruhestand gehen zu sehen. Ein wenig hat uns, die SPD Nordenstadt, die Wahl des heutigen Versammlungsortes doch gewundert, denn wäre es nach Ihnen, Herr Olbrich, und Ihrer Fraktion gegangen, so wären wir heute auf einer Wiese zusammengekommen." - Anmerkung: An dieser Stelle gab es lautes Gelächter in dem Raum im Museum, nicht nur unter den wenigen Nicht-CDU-Mitgliedern. - "Noch bei der Einweihung des Gemeinschaftszentrums haben Sie bekundet, daß Sie stets gegen das Projekt waren. Das aber sind die Läufe der Politik und manchmal ist es auch gut, daß sich andere Mehrheiten finden." ... "Mit der Wahl des heutigen Ortes, das nehme ich einfach mal an, dokumentieren Sie auch eine Aussöhnung mit ihrer seinerzeitigen Abstimmungs-niederlage. Angesichts dessen, was die Vereine Nordenstadts erhalten und mit viel Eigenleistung noch weiter ausgebaut haben, nicht zuletzt die Historische Werkstatt mit der Einrichtung dieses Museums, kann man nur stolz darauf sein."

"Aber nicht immer ist der Ortsbeirat so gespalten wie seinerzeit in der Frage Turmstraße. Bei anderen wichtigen Themen wie Westringverlängerung und Flugplatz Erbenheim, vor allem aber bei den vielen kleinen wichtigen Entscheidungen, ist das Gremium doch meist einer Meinung. Dem Ortsvorsteher kommt hier die Rolle zu, mit Nachdruck in der Sache aber ohne Polemik oder eigene Profilierungssucht, das Gremium zu leiten und nach außen zu ver-



treten. Und das, Herr Olbrich, haben sie in den vier Jahren der letzten Legislaturperiode, die ich selbst beurteilen kann, auch souverän getan. Daß in diesen Jahren leider fast nichts für Nordenstadt im Haushalt Berücksichtigung fand, obwohl doch alle Parteien in Wiesbaden an der Regierung beteiligt waren, lag sicher nicht an den Entscheidungen des Ortsbeirats, sondern an der schlechten Finanzsituation der Stadt. Sie jedenfalls haben sich nun in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen und überlassen es uns, die noch im Amte sind, weiter für Verbesserungen für Nordenstadt zu kämpfen, was wir auch nach Kräften tun werden."

"Im Amt als Ortsvorsteher, da gehen Sie sicher mit mir überein, haben Sie einen Nachfolger, der dieses Amt genauso souverän zu führen versteht und so ist das Haus in

Ordnung. Wir als SPD Fraktion möchten uns für die vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken und Ihnen für Ihren kommunalpolitikfreien Ruhestand alles Gute wünschen." Soweit mein Redebeitrag. In seiner abschließenden Stellungnahme ist Herr Olbrich auch auf meine Worte eingegangen. und es ehrt ihn, daß er ausführte, jedem Politiker müsse gestattet werden, einmal einen Fehler zu machen. Er fuhr fort mit dem offenen Eingeständnis, "daß ich damals gegen die Turmstraße war, war ein Fehler". Ich sehe es auch so: Jeder kann einmal einen Fehler machen und es ist keine Schande, das auch einzugestehen. Richtig wäre es, dann auch den Mut aufzubringen, seine Entscheidung zu revidieren. Das gelingt aber leider nicht immer, wie aus dem Beispiel Turmstraße 11 zu entnehmen.

Danke, liebe Leser, daß Sie mir bis hierher gefolgt sind. Wir werden Sie jetzt nicht mit einer kleinlichen Aufzählung aller Anträge und Anfragen der SPD-Fraktion im Ortsbeirat quälen. Sicher aber werden wir auch zu Ende der Wahlperiode eine Bilanz unserer Arbeit ziehen. Einiges ist ja in Gang gekommen wie Sie dieser Ausgabe entnehmen können und wir sind froh, daß es auf unsere Initiative hin geschah. Ich möchte Sie an dieser Stelle noch auffordern: Kommen Sie einmal zum Ortsbeirat, z. B. am 15. September, machen Sie sich ein eigenes Bild! Unsere Stadtverordnete, unser Ortsvorsteher, unsere Fraktionsmitglieder haben immer ein offenes Ohr für Ihre Anliegen. Besuchen Sie uns doch zum Kinderfest oder zum Hoffest, um in zwangloser Atmosphäre mit uns zu reden oder diskutieren Sie mit beim Nordenstadt Gespräch! Wir freuen uns auf Sie.

Ihre Gabi Wahler

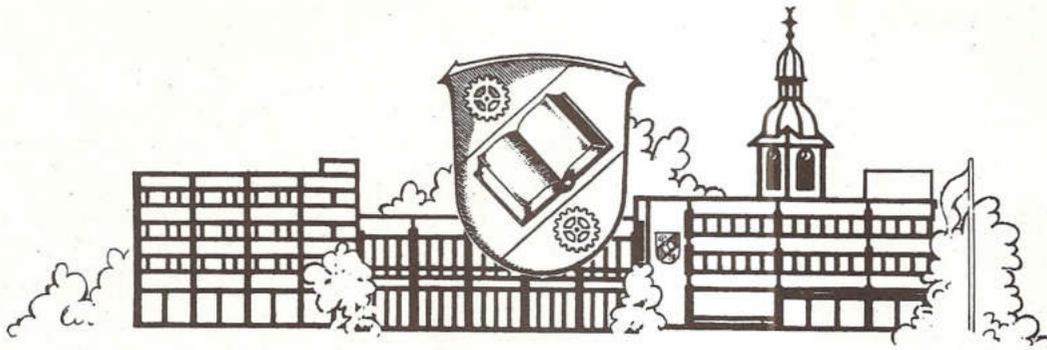


10. Torhauskonzert im Erbacher Hof

... zu diesem Jubiläum standen besondere Darbietungen auf dem Programm: Johann Sebastian Bachs Kaffee- und Bauernkantate mit den Solisten Eva Leberherz-Valentin (Heidelberg), Sopran, Christoph Leonhardt (Dresden), Tenor, und Georghe-Emil Crasnaru (Düsseldorf), Baß. Die Kammerphilharmonie Rhein-Main unter der Leitung von Rainer Noll, dem Veranstalter

und Initiator der Torhauskonzerte, musizierte und der aus Funk und Fernsehen bekannte Moderator Elmar Gunsch unterhielt - wie immer mit sonorer Stimme - die zahlreich erschienenen Gäste.

Rundum wieder eine gelungene Veranstaltung, der zu ihrem 10jährigen Jubiläum leider das Wetter nicht ganz so gesonnen war.



Nordenstadt Nachrichten

23. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

Okt./Nov. 1999

Punkt für Punkt ein schöneres Nordenstadt



Fröhliche Gesichter bei den kleinen Helferinnen und Helfern, die fleißig dazu beigetragen haben, daß der Teich in ›ihrer Kita‹ fertig wurde und sie dafür auch von der Jury für ›Schöneres Nordenstadt‹ entsprechend gewürdigt wurden.

In einer schönen Umgebung lebt es sich besser. Dieser Einsicht nahm sich die Aktion Schöneres Nordenstadt auch in diesem Sommer wieder an und fand bei Bürgerinnen und Bürgern in Nordenstadt eine erfreuliche Resonanz. Unter der Leitung von Ortsvorsteher Klaus-Dieter Jung hatte die Jury über 20 Anmeldungen bei einem Rundgang zu bewerten. Darunter waren nicht nur Verschönerungsmaßnahmen am eigenen Haus, sondern auch Pflegemaßnahmen an öffentlichen Flächen und einige Sonderaktivitäten zu beurteilen.

Die meisten Anmeldungen waren in der Kategorie "Verschönerungsmaßnahmen am und um das Haus herum" zu finden, in der Geranien als Blickfang in Blumenkästen mit der dekorativen Gestaltung von Innenhöfen und Vorgärten wetteiferten. Auch im Bereich der "Sonderaktivitäten" hatten sich einige etwas einfallen lassen: Der Förderverein der Grundschule Nordenstadt bewarb sich mit der

Maßnahme zur Neugestaltung des Schulhofes, die Historische Werkstatt mit der Restaurierung des alten Feuerwehrgerätehauses und die Kindertagesstätte Hessenring meldete die Neuanlage eines Teiches auf dem Gelände der Kita an.

Bei so viel Einfallsreichtum der Teilnehmer und dem angewandten ›grünen Daumen‹ fielen der Jury die Entscheidungen nicht leicht. In der Kategorie "Pflege öffentlicher Plätze und Anlagen" konnte die Jugendfeuerwehr für ihre Pflege der Grünfläche am Feuerwehrgerätehaus den zweiten Platz belegen. Über den ersten Platz für die gelungene Pflege der öffentlichen Grünanlage am Ortseingang Stolberger/Hunsrückstraße konnten sich wie bereits im letzten Jahr die Familien Kloft, Lang und Scherer/Mayhack erfreuen. Mit einem knappen Vorsprung siegte in der Kategorie "Verschönerung am und um das Haus herum" Familie Pyk. Sie bekam den ersten Preis für die Verschönerung des Innenhofes und der Gestaltung der →

Zukunftsperspektiven für Nordenstadt

Zur Podiumsdiskussion am 17. Nov. 1999

Bereits in der dritten Wahlperiode beschäftigt die Nordenstadter das Thema "Baugebiet Hainweg", eine der Hinterlassenschaften des ehemaligen Wiesbadener Baudezernenten Dilger (FDP). Ursprünglich vollmundig angekündigt als "Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme", die in der seinerzeit tatsächlich vorhandenen Wohnungsnot schnell preiswertes Wohnungsbau land verfügbar machen sollte, geriet das Projekt mehr und mehr zur unendlichen Geschichte. Besonders ärgerlich für die Nordenstadter: wegen der geplanten, aber nach wie vor nicht in Angriff genommenen Maßnahme ist auch mit dem gewünschten Lückenschluß zwischen Westring und Borsigstraße vorerst nicht zu rechnen. In der Zwischenzeit entwickelt sich im Gewerbegebiet am Grünen Weg eine Unternehmenslandschaft, die zunehmend vom Einzelhandel für Kofferraumkunden geprägt ist - mit allen Konsequenzen hinsichtlich der Verkehrssituation.

Während die CDU in Bezug auf das Projekt "Hainweg" bedenkenlos mit verteilten Rollen spielt - in Nordenstadt voll dagegen, in Wiesbaden voll dafür - ist die rot-grüne Rathauskoalition zu einer abgestimmten Entscheidung gezwungen. Wie diese aussehen kann, welche Entwicklungsperspektiven Nordenstadt in den nächsten Jahren hat, wo es am Hainweg langgehen wird, darüber möchten wir mit den Nordenstadter Bürgerinnen und Bürgern am 17. November 1999 im Gemeindezentrum/Hessenring diskutieren. Mit Bürgermeister Holger Goßmann und Stadträtin Christiane Hinnerger werden die für das Projekt entscheidenden Magistratsmitglieder Rede und Antwort stehen. Auf der "Nordenstadt-Seite" des Podiums werden sitzen: Ruth Akasoy, Stadtverordnete, Ortsvorsteher Klaus-Dieter Jung, sowie die Fraktionssprecherin der SPD im Ortsbeirat Gabi Wahler.

Übrigens: je mehr Interesse seitens der Nordenstadter festzustellen ist, um so schwerer wiegen ihre Interessen!

Ocotal läßt grüßen!

(Fortsetzung)

Über den Zaun geguckt

In der letzten Ausgabe der NORDENSTADT NACHRICHTEN fing ich an von einer Reise in Wiesbadens Partnerstadt in Nicaragua zu berichten. Vor drei Monaten hatte ich mit einer Gruppe der Aktiven des Vereins Nueva Nicaragua e.V. Gelegenheit, dieses Entwicklungsland zu besuchen und die Solidaritätsprojekte zu besichtigen, die wir von Wiesbaden aus meist schon seit vielen Jahren unterstützen.

Rio Dipilto und Rio Coco

Von dem Hausbauprojekt im neuen Stadtteil Pueblos Unidos habe ich bereits berichtet. Ein anderes Projekt, das die Befestigung und Bepflanzung der Flußufer zum Ziel hat, ist für Ocotal und die ganze Region von großer Wichtigkeit. Die beiden Flüsse kommen aus den Grenzbergen zu Honduras und umfließen Ocotal im Osten und Süden. Wenn diese meist harmlosen Fließchen - wie im Zusammenhang mit dem Hurrikan Mitch - zu reißenden Flüssen anschwellen, werden sie zu einer ernsthaften

Bedrohung für die Stadt und ihre Infrastruktur. So wurde die Trinkwasserleitung, die im Flußlauf des Rio Dipilto verlegt war, weitgehend zerstört. Die für die Straßenverbindungen nach Ocotal lebenswichtigen Brücken wurden weggerissen. Häuser in Flußnähe, darunter auch das von uns unterstützte Weiterbildungszentrum unserer Partnerorganisation INPRHU, wurden von den Wassermassen unterspült, brachen zusammen oder wurden mitgerissen. Landwirtschaftlich genutzte Flächen in den Flußtälern wurden überschwemmt, der fruchtbare Ackerboden wurde weggeschwemmt, Geröll, Sand und entwurzelte Bäume blieben zurück. Das oben bereits genannte Projekt sieht die neuerliche Bepflanzung der veränderten Flußläufe vor, die Anzucht der verschiedenen Baumpflanzen ist im vollen Gange. Die dafür geschaffene Baumschule wird auch von Schüler/innen im Rahmen ihres Biologieunterrichts betreut. Bei diesem langjährigen Vorhaben wurde neben den ökologischen Problemen auch die wirtschaftliche und

soziale Seite bedacht, um gemeinsam mit den betroffenen Menschen bessere Bedingungen für eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen.

Weitere Projekte und neue Vorhaben

Bei unseren Besichtigungen konnten wir uns u.a. von der Produktion von Betonrohren für die Kanalisation - eine Maschine aus Wiesbaden war dafür nach Ocotal transportiert worden - ebenso überzeugen wie von der Fertigstellung der Marmorwerkstatt. Das Altenheim und das Kinderzentrum machten beide einen gut geführten Eindruck, sie bedürfen aber weiterhin unserer finanziellen Unterstützung. Die Räume der Kinderbibliothek waren fertiggestellt, die Bücher fehlten allerdings noch. Der Leiter des Krankenhauses hofft auf unsere Hilfe bei der dringend erforderlichen Verbesserung der Laborausstattung. Radio Segovia muß den Sender und die Antenne erneuern und die Organisation der arbeitslosen Frauen wünscht sich einen Büro- und Versammlungsraum. Auch die Krankenpflegeschule und die Arbeit mit den Straßenkindern kann nur dann im bisherigen Umfang weitergehen, wenn Hilfe aus dem Ausland kommt. Nun gibt es zum Glück nicht nur Hilfe aus Wiesbaden, auch Solidaritätsgruppen in Spanien, Norwegen, Frankreich und Großbritannien helfen so gut sie können.

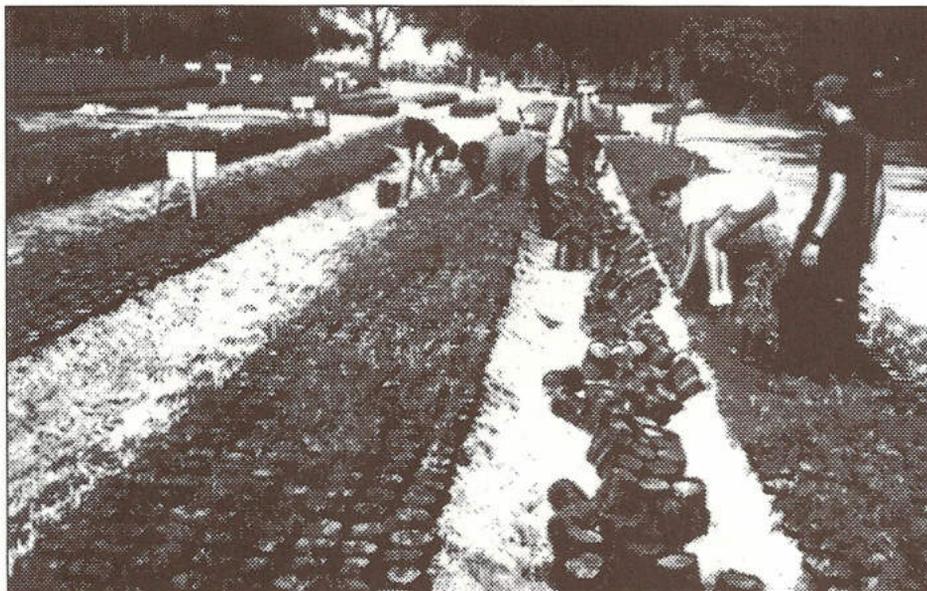
Ausflüge und Fiestas

Gäste sind für Nicaraguaner immer ein Grund für eine Fiesta, besonders wenn sie von so weit hergekommen sind. Diese Zusammenkünfte entwickeln ihre eigene Dynamik. Es beginnt mit Essen und Trinken, Ansprachen folgen, irgendwann taucht eine Gitarre auf - auch Musiker in Gruppenstärke haben wir erlebt - und schon wird gespielt und gesungen. Sie kennen viele Lieder - von der Revolution, von der Liebe, vom meist harten Leben. Für uns Gäste wurden auch Ausflüge organisiert: der Besuch einer Finca und einer Kaffeeplantage brachten bleibende Eindrücke vom Leben und der Arbeit im Hochland nahe der Grenze zu Honduras.

Für die meisten Kaffeetrinker bei uns kommt der Kaffee aus dem Supermarkt, so wie der Strom aus der Steckdose kommt. Für mich hat sich durch diese Reise nach Nicaragua auch daran etwas geändert. Solidarität heißt auch, den Kaffee dort zu kaufen, wo ein fairer Preis eine faire Bezahlung der Plantagenarbeiter ermöglicht.

Es gäbe noch viel zu berichten, doch vielleicht nehmen Sie einfach mal Kontakt auf zum Verein Nueva Nicaragua e.V., Postfach 5806, in 65048 Wiesbaden, Telefon 06124 - 721777, Fax 06124 - 721727, Spendenkonto Ocotal Nr. 1051 999100 BfG Wiesbaden (BLZ 510 101 11).

Karl-Heinz Eischer



Punkt für Punkt ein schöneres Nordenstadt

→ Außenfassade des früheren Bauernhauses Turmstraße 6 zugesprochen. Für die Verschönerung ihres Gartens am Anwesen Sachsenstraße 65 erhielt das Ehepaar Moschall den zweiten Platz. Gefolgt von Frau Martha Panzner, die für ihren liebevoll gepflegten Balkonschmuck am Haus Stolberger Straße 43 den dritten Platz belegte.

Unter den Teilnehmern in der Kategorie "Sonderaktivitäten" ist die Restaurierung des alten Feuerwehrgerätehauses ausgezeichnet worden, für die der Verein Historische Werkstatt verantwortlich zeichnete. Der Einsatz von mehreren tausend Arbeitsstunden wurde mit dem ersten Platz belohnt. Alle, die in der Kindertagesstätte

Hessenring mit Hand angelegt haben, um einen Teich neu anzulegen, können sich für ihre Mühen über den zweiten Platz freuen. Für die Neugestaltung eines Teils des Schulhofs der Grundschule bekam der Förderverein der Grundschule Nordenstadt den dritten Platz zugesprochen.

Ortsvorsteher Klaus-Dieter Jung bedankte sich mit Urkunden, Blumen und kleinen Präsenten für das beispielhafte Engagement bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Für Ortsvorsteher Jung steht fest, daß die Aktion Schöneres Nordenstadt auch im Jahr 2000 fortgesetzt wird und er hofft, daß sich noch mehr Bürgerinnen und Bürger an der Aktion beteiligen werden.

IMPRESSUM alle Wiesbaden

Herausgeber: SPD-Ortsverein Nordenstadt
Presserechtlich verantwortlich:
Ruth Akasoy, Goethering 32
Redaktion: Ruth Akasoy, Goethering 32;
Karin Kiehne, Goethering 26
Layout: Sigurd Schneider, Pommernstr.14
Druck: Reha-Druckerei, Daimlerring 6

Nachlese zum Hoffest der SPD

Das diesjährige Hoffest der SPD, das ganz im Zeichen der "Grünen Insel", d.h. Irlands, stand, hat sehr gefallen. Das lag zum größten Teil natürlich an der wunderschönen und mitreißenden Musik des Shamrock-Duo. Aber auch die Bewirtung wurde sehr gelobt. Die typischen irischen Spezialitäten: Irish Stew, Boxty Pancakes mit Lachs und Club Sandwiches fanden großen Anklang. Dazu gab es natürlich Guinness und Kilkenny Bier zu trinken.

Der Knüller war aber der Irish Coffee, der in der Küche von Frau Siegfried, einer waschechten Irin, fachgerecht und liebevoll einzeln zubereitet und von flinken Helfern aus den Reihen der SPD unverzüglich an den Mann und die Frau gebracht wurde. Hier zum Ausprobieren das wirklich einfach herzustellende und in unsere Kartoffelgegend auch gut passende Rezept für die Boxty Pancakes. Man nehme für 6 Personen:

BOXTY PANCAKES

Rezept für 6 Personen

Diese außergewöhnlichen Pfannkuchen werden aus einer Mischung von gekochten und rohen Kartoffeln hergestellt dazu Fett, Mehl und Milch.

Vorbereitungszeit: 20 Minuten
Zubereitungszeit: 15 Minuten

Zutaten:

1/2 Pfund rohe Kartoffeln
1/2 Pfund gekochte, durchgedrückte Kartoffeln
1 Teelöffel Salz
1 Teelöffel Backpulver
2 Tassen Mehl
Pfeffer
1/4 Tasse Butter, Margarine oder Bratenfett
Milch

1. Die rohen Kartoffel schälen und reiben. Fest in ein Tuch einschlagen und über einer Schüssel ausdrücken, um so viel Stärkeflüssigkeit wie möglich zu extrahieren.

2. Die geriebenen rohen Kartoffeln gut mit den durchgedrückten gekochten Kartoffeln vermischen.

3. Die Flüssigkeit von der Kartoffelstärke abgießen und die Stärke in die Kartoffelmischung schaben.

4. Das Salz und Backpulver mit dem Mehl sieben und zu den Kartoffeln geben. Gut vermischen. Das geschmolzene Fett dazugeben, wieder mischen. Soviel Milch zugeben wie nötig, um die Mischung in einen Teig zu verwandeln, der eine tropfende Konsistenz hat. Mit Pfeffer abschmecken.

5. Esslöffelweise in einer gefetteten Pfanne braten, bis sie auf beiden Seiten goldbraun sind.

Man kann die Pfannkuchen "nature" genießen oder wie beim Hoffest mit Lachsstreifen belegen und mit Dill verzieren.

Guten Appetit!

Rote Karte

Mit seinem Vorschlag, die ÖVP in Österreich solle mit der FPÖ koalieren, hat sich der bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber politisch ins Abseits gestellt. Die FPÖ ist eine gnadenlos rechtspopulistische Partei. Haiders Ausfälle gegen Europa, gegen Immigranten sind erschreckend und haben auch mit konservativer Politik eigentlich nichts mehr zu tun. CDU und ÖVP wiesen den Vorschlag umgehend zurück, Michel Friedmann, Präsidiumsmitglied des Zentralrats der Juden in Deutschland und CDU-Mitglied, warnte ausdrücklich vor einer Koalition mit der "Partei des Rassisten Haider". Der ÖVP-Vorsitzende und österreichische Außenminister Schüssel verbat sich die Einmischung: "Die Entscheidung, was in Österreich gemacht wird, wird ausschließlich in Österreich getroffen."

Stoiber habe mit dieser Empfehlung Deutschland geschadet und den demokratischen Konsens aufgekündigt, sagte der designierte Generalsekretär der SPD, Franz Müntefering.

Die Schulden des Bundes sind die Erblast der Kohl-Regierung

Wenn man die Bundesschuld in 1.000 Mark-Scheinen mit dem Lkw transportieren wollte, müßte sich ein Konvoi von 130 Kilometern Länge aufreihen.

Die Bundesschuld ist in den 90er Jahren - auch bedingt durch die deutsche Vereinigung - stark angewachsen. Betrug sie im Jahr 1989 noch 541 Milliarden Mark, so hat sie sich bis heute fast verdreifacht.

Dies ist nicht nur eine Hypothek für kommende Generationen, sondern engt auch den Handlungsspielraum für die heutige Bundesregierung stark ein.

Denn das geliehene Geld kostet Zinsen: 17 Prozent des Bundeshaushaltes 1999 sind die für Bundesschuld reserviert; die Zinsausgaben betragen 81,7 Milliarden Mark - das ist doppelt so viel wie der Betrag, den der Bundesverteidigungsminister für seine Truppe ausgeben darf.

Sicher ist daher bei aller möglichen Kritik in Einzelpunkten die Zustimmung für den Sparwillen des heutigen Finanzministers in der bundesrepublikanischen Bevölkerung festzustellen.

Zukunftsperspektiven für Nordenstadt

• Hainweg • Westringverlängerung • Gewerbegebiet

Eine Podiumsdiskussion der SPD Nordenstadt
Mittwoch, 17. November 1999 - 18.30 Uhr
Gemeindezentrum Hessenring

Teilnehmer/innen

HOLGER GOSSMANN (Bürgermeister)

CRISTIANE HINNINGER (Verkehrsdezernentin)

RUTH AKASOY (Stadtverordnete) KLAUS-DIETER JUNG (Ortsvorsteher)

GABI WAHLER (Fraktionssprecherin im Ortsbeirat)

Aus der Stadtverordnetenversammlung

Das Thema Fluglärm beschäftigt die Wiesbadener in zunehmendem Maße, insbesondere im Zusammenhang mit den Plänen zur Erweiterung des Frankfurter Flughafens. Mit Spannung wird das Ergebnis des noch von der alten Landesregierung begonnenen Mediationsverfahrens erwartet, da auch die Machbarkeit und die möglichen Konsequenzen eines Satellitenflughafens in Wiesbaden-Erbenheim untersucht. Die Landeshauptstadt ist in diesem Verfahren durch ihren Oberbürgermeister Hildebrand Diehl (CDU) vertreten. Er nutzte die letzte Sitzung des Umweltausschusses der Stadtverordnetenversammlung, um über den Fortgang des Verfahrens zu berichten. Daß dabei das Informationsbedürfnis von Ausschußmitgliedern und Publikum nur ansatzweise befriedigt wurde, mag unter anderem daran liegen, daß Wiesbaden in vier von sechs Ausschüssen des Mediationsverfahrens, darunter "Fluglärm" und "Ökologie, Gesundheit und Soziales" nicht vertreten ist. Offenbar hält der Oberbürgermeister das ganze Verfahren für eine mehr oder minder überflüssige Angelegenheit, wohl wissend, daß er damit auf Informations- wie Mitwirkungsmöglichkeiten verzichtet. Durch beharrliches Nachfragen war ihm schließlich wenigstens eine persönliche Positionsbestimmung zum Thema Flughafenausbau zu entlocken, die sich in drei Aussagen zusammenfassen läßt: Oberbürgermeister Diehl ist 1. gegen eine Flughafenerweiterung in Erbenheim, rechnet aber 2. innerhalb der nächsten 15 Jahre mit einer Flughafenerweiterung in Erbenheim, und ist 3. für eine unbegrenzte Flughafenerweiterung am Standort Frankfurt, was - auf Nachfrage bestätigt - auch die zuletzt aus Flughafenkreisen genannte Zahl von 800.000 Flugbewegungen/Jahr einschließt.



Typisch für die Diskrepanz zwischen großen Worten und kleinen Taten war eine Antwort Diehls auf die Frage nach seinem Kampf gegen nächtlichen Fluglärm. Auch hier brachte erst beharrliches Nachfragen an den Tag, was hinter dem vollmundigen Bekenntnis steckte: ausschließlich die Beteiligung an der öffentlichen Diskussion zum Thema Nachtfluglärm. Entweder hat der Oberbürgermeister eine zu bescheidene Vorstellung von den Möglichkeiten seines Amtes, oder sein Einsatz für die schutzwürdigen Interessen der Wiesbadener Bevölkerung ist nur ein Lippenbekenntnis. Bei aller Zustimmung zu den wichtigen Funktionen des Frankfurter Flughafens für die Region und damit auch für Wiesbaden: die besonderen Vorzüge unserer Stadt liegen nicht zuletzt in ihrer hohen Wohnqualität. Die kritiklose Hinnahme einer ständig steigenden Lärmbelastung zeugt nicht gerade von einem sorgsamem Umgang mit den Interessen der Wiesbadener Bürgerinnen und Bürger.

Ihre Ruth Akasoy

Herzliche Einladung zum Adventsnachmittag der SPD

Wie in jedem Jahr findet am ersten Adventssamstag im großen Saal des Gemeindezentrums am Hessenring der Seniorennachmittag der SPD Nordenstadt statt. Eingeladen sind alle Nordenstadter Seniorinnen und Senioren ab dem 60. Lebensjahr. An den genannten Personenkreis wird noch eine persönliche Einladung gerichtet. Sollten Sie versehentlich keine Einladung erhalten, so sind Sie selbstverständlich dennoch herzlich eingeladen, am Samstag, 4. Dezember 1999, um 15.00 Uhr in das Gemeindezentrum zu kommen. Es wird ein vorweihnachtliches Programm geboten und bei Kaffee, Kuchen und einem Gläschen Wein gemütlich geplaudert. Die SPD Nordenstadt freut sich auf Ihr Kommen!

Die SPD Nordenstadt freut sich auf Ihr Kommen!

TERMINE • TERMINE • TERMINE • TERMINE

17. November 1999
Podiumsdiskussion der SPD Nordenstadt "Zukunftsperspektiven für Nordenstadt" 18.30 Uhr im Gemeindezentrum am Hessenring

4. Dezember 1999
Advent-Senirennachmittag der SPD Nordenstadt für alle älteren

Mitbürgerinnen und Mitbürger ab 60. Jahre im großen Saal des Gemeindezentrums am Hessenring - ab 15.00 Uhr

5. Dezember 1999
Weihnachtsmarkt am und im Gemeinschaftszentrum an der Turmstraße

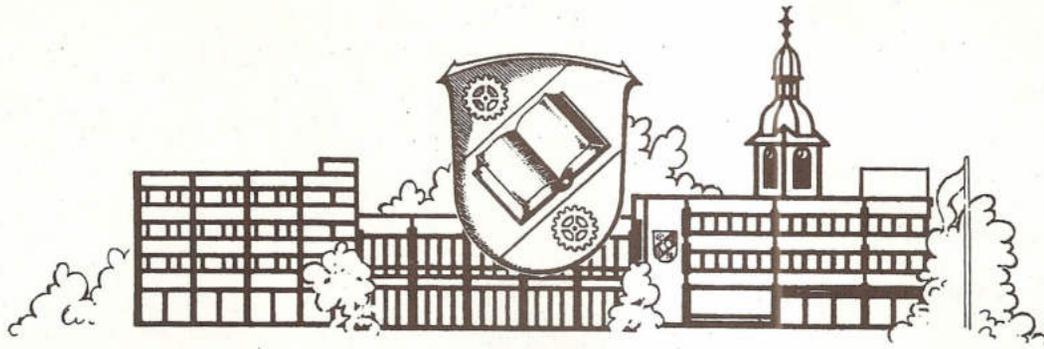
Abschlußübung der Nordenstadter Jugendfeuerwehr

Sonntag nachmittag, kurz nach drei. Die Sonne strahlt vom blauen Himmel und lockt zahlreiche Familien zum Spaziergang an die herbstlich frische Luft. Mütter und Väter unterhalten sich auf den Bänken, die Sprößlinge toben auf dem Spielplatz und bauen Sandburgen.

Plötzlich zerreißt Sirenengeheul die Stille und die knallroten Wagen der Freiwilligen Feuerwehr Nordenstadt rücken zur Abschlußübung der Jugendfeuerwehr aus. In hohem Tempo rasen sie in Richtung Turmstraße. Dort steigen aus dem Innenhof des Gemeinschaftszentrums kleine "Rauchschwaden" auf. Kaum haben die Fahrzeuge angehalten, als sich auch schon eine Traube Schaulustiger um den Ort des Geschehens versammelt hat. Interessiert beobachten Eltern und Kinder, wie über ein Dutzend Jugendliche in blauen Anzügen und roten Schutzhelmen aus den Wagen springen. In Windeseile rollen sie die langen, beigen Wasserschläuche aus, verbinden die Einzelteile und schließen sie an die Hydranten an.



Während einige Jungs noch die letzten Schrauben festziehen, umfassen Sarah (10) und ihre zwölfjährige Kameradin Isabell schon mal den riesigen Schlauch. Dann ertönt das Kommando: "Wasser marsch!" Blitzschnell pumpen sich die Leitungen mit Wasser voll und schon ergießt sich der erste Strahl mit riesigem Druck über den Dachfirst. Mit vereinten Kräften halten die beiden Mädchen den Schlauch tapfer auf das "Feuer" gerichtet. Weitere "Löschteams" unterstützen sie von der anderen Seite des Gebäudes. Mit Erfolg: Bereits nach kurzer Zeit ist der Brand unter Kontrolle, zehn Minuten später das Feuer gelöscht. Die Turmstraße ist gerettet! Langsam sickern die letzten Tropfen Wasser auf den Boden. Ruckzuck werden die Schläuche wieder auseinander montiert und in den riesigen Feuerwehrautos verstaut. Fast nichts mehr deutet auf die "Beinahe-Katastrophe" hin. Doch bei anschließendem Kaffee und Kuchen wurde mit Sicherheit noch die eine oder andere Heldentat erzählt.



Nordenstadt Nachrichten

23. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

Dezember 1999

Grußwort des Ortsvorstehers zu Weihnachten und zum Jahreswechsel

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger, der Kalender bestimmt unser Leben, unser Denken und unser Handeln. Alle, die mit Terminen und Verpflichtungen umgehen müssen, wissen dies. Und so läßt es uns nicht unberührt, daß wir am kommenden Silvester nicht nur ein neues Jahr, sondern gleich ein neues Jahrhundert, ja sogar ein neues Jahrtausend einläuten werden.

Jahrhundert- oder Jahrtausendwechsel haben die Menschen schon immer bewegt und zu vielfältigen Spekulationen ange-regt. Sie haben sowohl Ängste als auch Hoffnungen ausgelöst. Was nun das neue Jahrhundert bringen wird, hängt wesentlich von uns ab - weniger von unseren Erwartungen als von unseren Taten, davon wie wir mit dem Erbe des alten umgehen und was wir Neues entwickeln.

Wenn wir auf das letzte Jahrhundert zurückblicken, hinterläßt es doch einen recht zwiespältigen Eindruck. Bahnbrechende Errungenschaften und Spitzenleistungen auf vielen Gebieten standen immer wieder noch nicht gekannten Katastrophen gegenüber. Zwei Weltkriege in diesem Jahr-hundert hinterließen mit Millionen von Toten deutliche Spuren. Rassismus und Antisemitismus mündeten in unvorstellbare Greuel-taten. Doch wir wollen auch nicht vergessen, daß es uns in den letzten 50 Jahren hier im westlichen Europa recht gut gegangen ist. Um von unserem Land zu sprechen: Deutschland hat sich zu einer wahrhaften Demokratie entwickelt und ist ein reiches, angesehenes und in vielen Bereichen tonangebendes Land geworden. Nationale Grenzen sind überwunden, Freiheit, Demokratie und Menschenrechte sind, zumindest in hiesigen Breiten, gewährleistet und anerkannt hohes Gut.

Ein Rückblick dient dazu - und das gilt sowohl für den persönlichen wie für den politischen Bereich - herauszufinden, was erhaltenswert ist und was wir aus der



Vergangenheit lernen können. Ich denke, daß wir in Nordenstadt, aber auch in Deutschland, einiges aufzuweisen haben, mit dem wir getrost in das neue Jahrhundert hinüberschreiten können.

Dennoch werden in Nordenstadt auch im kommenden Jahr Spannungspunkte in Nachbarschaft und Politik nicht ausbleiben. Was geschieht mit dem Baugebiet "Hainweg", und den zunehmenden Verkehrsproblemen. Oder auch die aktuelle Diskussion über eine zivile Nutzung des Flugplatzes Erbenheim. All dies sind Themen, die immer wieder einen neuen Beratungseinsatz und ein verstärktes Engagement im Ringen um die richtigen Lösungen für Nordenstadt erfordern.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel ist es mir ein besonderes Anliegen, mich bei allen für ihr Interesse und ihr Verständnis für auch manchmal unangenehme Entscheidungen zu bedanken.

Mein Dank gilt aber auch allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die in sozialen Einrichtungen, in den beiden Kirchengemeinden, in unseren Vereinen ehrenamtlich ihre Freizeit und ihre Persönlichkeit eingebracht haben.

Ich möchte gleichzeitig die Hoffnung aussprechen, daß Sie sich auch im kommenden Jahr für unser aller Wohl engagieren werden.

Ich wünsche uns allen, daß es uns im kommenden Jahr an Elan nicht fehlt und daß unsere Hoffnungen in Erfüllung gehen werden.

Und ich wünsche Ihnen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, daß Sie über die Feiertage Zeit und Muße zur Besinnung und zum Kraft schöpfen finden.

In diesem Sinne ein friedliches Weihnachtsfest, einen spritzigen Übergang und ein gutes neues Jahr als Auftakt für ein hoffentlich viele Erwartungen erfüllendes Jahrhundert.

Ihr Klaus-Dieter Jung
Ortsvorsteher

* ALLEN *
LESERINNEN
UND LESERN
EIN FRIEDVOLLES
WEIHNACHTSFEST
UND EINEN
GELUNGENEN
START INS JAHR
2000!

Stichwort Flughafenerweiterung

Ist Erbenheim wirklich vom Tisch?

Pressemeldungen der letzten Wochen haben im Umfeld des Flugplatzes Erbenheim ein erleichtertes Aufatmen verursacht.

Die drohende Aussicht auf die Nutzung bzw. Mitnutzung der Anlage als Verkehrsflughafen mit 60000 bis 160000 Starts und Landungen pro Jahr schien sich erledigt zu haben. Tatsächlich haben Gutachten, die im Rahmen des Mediationsverfahrens Flughafen Frankfurt erstellt wurden, einen solchen Schluß nahegelegt. So wurde zwar errechnet, daß die sogenannte MTC, d. h. die Umsteigezeit innerhalb eines Gesamtsystems Frankfurt/Erbenheim, unterhalb der geforderten 45 Minuten bleiben kann, doch erweisen sich diese Berechnungen bei näherem Hinsehen als ziemlich märchenhaft. So wird beispielsweise unterstellt, daß der Zugverkehr auf mitgenutzten öffentlichen Strecken ohne jede Verspätung abläuft - eine Voraussetzung, die Kenner der Deutschen Bahn sofort ins Reich der Fabel verweisen werden. Wer auf solch einer Basis zu Umsteigezeiten von Sekunden unterhalb der angepeilten Marke kommt, hat eigentlich schon verloren. Hinzu kommen Kosten für die notwendigen Baumaßnahmen am Boden, die sich im Milliardenbereich bewegen. Wirklich (er-)schlagend sind allerdings die Ergebnisse, zu denen die Gutachter der DFS (=Deutsche Flugsicherung) kommen. "In



der Luft zu nah, am Boden zu fern", diese Qualifizierung der Mitnutzbarkeit Erbenheims in einem Flughafensystem Frankfurt scheint nach wie vor gültig zu sein. Starts und Landungen in Erbenheim haben eben immer auch Auswirkungen auf die Kapazität des Flughafens am Standort Frankfurt, es sei denn, man leitet den Erbenheimer Verkehr über zig Kilometer im Tiefflug über das Rhein-Main-Gebiet.

Diese Vorstellung ist allerdings in ökonomischer wie ökologischer Hinsicht Unfug. Ist nun tatsächlich Entwarnung angesagt? Ja und nein. "Am Boden zu fern" ist Erbenheim eben nur für eine Nutzung als Bestandteil Frankfurts als Drehscheibe mit Umsteigefunktion. Nach wie vor denkbar ist eine Funktion als Point-to-Point Flughafen ohne Umsteiger, womit sich auch die Kosten für die notwendige Verkehrsstruktur am Boden drastisch verringern würden. Wirklich interessant ist das Argument "in der Luft zu nah". Am 3.12.99 erschien in der FAZ ein

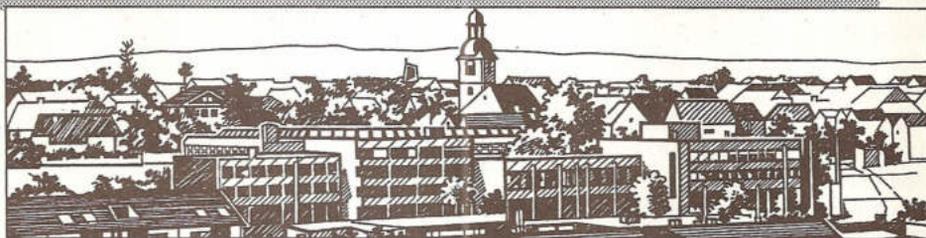
Artikel unter der Überschrift "Mediation in Schwierigkeiten", Unterzeile: "Flugsicherung: Zeit zu knapp für präzise Streckenplanung". Diesem Bericht war zu entnehmen, daß das Mediationsverfahren definitiv Ende Januar abgeschlossen werden soll, obwohl die DFS bis zu diesem Zeitpunkt nicht in der Lage sein wird, eindeutige Aussagen zu den neuen Flugkorridoren zu machen, die durch die unterschiedlichen Ausbaualternativen erforderlich werden. Damit ist auch eine präzise Abschätzung zusätzlicher Lärmbelastungen nicht zu erwarten. Der Grund für die unziemliche Hast, mit der das Mediationsverfahren durchgezogen werden soll, liegt auf der Hand: die Debatte auf Landesebene um die Realisierung verschiedener Ausbaumöglichkeiten soll möglichst früh vor dem hessischen Kommunalwahltermin Anfang 2001 beendet sein. Der Verzicht auf die Schlußbewertung ausgerechnet der Deutschen Flugsicherung aus einem so durchsichtigen Grund macht deutlich, daß die CDU/FDP-Koalition das Mediationsverfahren nur noch als Feigenblatt für einen ohnehin getroffenen Ausbaubeschluß betrachtet. Welche Folgen andere Ausbauplanungen als die Erbenheimer (Mit-)Nutzung für Wiesbaden hätten, wird jedenfalls bis zum Ende des Mediationsverfahrens nicht schlüssig zu beantworten sein, insofern heißt die Devise: Erleichterung ja, Entwarnung nein, vor allem aber: Wachsamkeit! R.A.

Rückblende – Nordenstadt an der Schwelle des 20. Jahrhunderts

Will man sich ein Bild machen, was die Leute in Nordenstadt früher bewegte, so steht dafür als gute Informationsquelle die Nordenstadter Schulchronik zur Verfügung. Doch, welche Enttäuschung! Noch in den Jahren 1898 und 1899 hatte der Chronist, der damalige Inhaber der 1. Lehrerstelle Philip Wittgen, über einige wichtige Ereignisse zu berichten. So erwähnt er die Schaffung einer Wasserleitung in der Kirchgasse (heute Turmstraße) und mehr Licht durch neue Laternen an der Kirche sowie zahlreiche Neubauten. Auch die Einrichtung einer Posthilfestelle und der ländlichen Fortbildungsschule hatten ihre nachhaltige Bedeutung für das Dorf Nordenstadt. Aber wie kommentiert der Lehrer die Jahrhundertwende?

"Jahrhundertswende

Die letzte Schulstunde des alten Jahres wurde dazu benutzt, die Kinder auf die Bedeutung des 19. Jahrhunderts aufmerksam zu machen. In seiner Ansprache an die Kinder hob Schreiber dieses besonders hervor, was unsere edlen Fürsten aus dem Hause Hohenzollern für das Wohl des Vaterlandes alles gethan haben. "



Glückliche Menschen, denen sich das vergangene Jahrhundert in ihrer überschaubaren Welt auf die Gründung des Deutschen Reiches und die Verdienste der kaiserlichen Familie reduziert. Keine Erinnerung an die Kriege gegen Frankreich, an die revolutionären Umtriebe in der Mitte des Jahrhunderts, an die stürmische Entwicklung in der Industrie. Das war entweder einfach zeitlich zu weit weg oder betraf das Dorf Nordenstadt zu wenig. Wohl aber war der bedeutende Eindruck der Reichsgründung 1871 dieser Generation geblieben.

Wie ganz anders sieht es am Ende unseres Jahrhunderts aus. Die in unserem Zitat gepriesene Ära der Hohenzollern endete im Ersten Weltkrieg, die übrige erste Hälfte des 20. Jahrhunderts ging unter im Nationalsozialismus mit dem Ende des "Tausendjährigen Reiches" im Zweiten

Weltkrieg. Daran kommt man im Rückblick auf unser Jahrhundert nicht vorbei. Aber auch nicht an den Ereignissen seit 1989, die in der glücklichen friedlichen Wiedervereinigung endeten. Man gewinnt den Eindruck, dass wir weiter zurückblicken als unsere Vorväter. Das hängt natürlich vor allem mit den Medien zusammen, die uns gerade in diesen letzten Wochen des Jahrhunderts überfluten mit einer Fülle von Rückblicken und den dazugehörenden Bildern.

Überlassen wir es doch nicht einfach den anderen. Sicher bleibt einem jeden von uns in diesen Tagen ein wenig Zeit, einen eigenen Rückblick zu halten. Vielleicht sollte man seine Gedanken zum Jahrhundertwechsel einfach mal aufschreiben? Kommende Generationen werden das sicher zu schätzen wissen! GW

Ehrungen für Nordenstadter Bürger

Nachdem bereits die Nordenstadter Edda Noll, Winfried Müller und Herbert Willich in diesem Jahr für ihre ehrenamtliche Arbeit ausgezeichnet wurden, gab es erneut Ehrungen für Nordenstadter Bürger/innen.

Edith Geibel und **Gerhard Reinemer** wurden Anfang Dezember im Festsaal des Wiesbadener Rathauses mit der Bürgermedaille in Bronze ausgezeichnet.

Frau Geibel wollte nach ihrem wohlverdienten Eintritt in den Ruhestand nicht untätig sein und hat sich dem zu diesem Zeitpunkt etwas verwaisten Kreis der Evangelischen Frauenhilfe in Nordenstadt angenommen; 1992 übernahm sie dann den Vorsitz. Hier engagiert sie sich beherzt, mit viel Elan und Engagement. Dabei kann Frau Geibel auch ihre Erfahrungen als ausgebildete Altenpflegerin in ihre ehrenamtliche Arbeit einfließen lassen. Mit breitgefächertem Wissen, sachkundig und gut vorbereitet nimmt sie sich vieler Themen, insbesondere auch Frauenthemen an, so daß jedes Treffen für alle Teilnehmerinnen eine Bereicherung ist.

Ihre besondere Vorliebe gilt der Geschichte der Landeshauptstadt Wiesbaden und des alten Landes Hessen-Nassau. So organisiert Frau Geibel jedes Jahr für die Mitglieder der Frauenhilfe kleine Ausflüge in die nähere Umgebung. Dabei versteht sie es, diese Ausflüge so anschaulich zu moderieren, daß alle Teilnehmerinnen immer wieder etwas neues aus der Geschichte ihrer Heimat erfahren.

Auch bei den Weltgebetstagen der Frauen aller Konfessionen und bei den Dekanatsfrauentagen ist Edith Geibel eine gefragte und engagierte Mitinitiatorin in der Dekanatsfrauenarbeit. In der Seniorenar-

beit innerhalb der evangelischen Kirche Nordenstadt ist Frau Geibel ebenfalls tätig. Sie betreut bedürftige ältere Gemeindemitglieder und arbeitet im ökumenischen Betreuungskreis mit. Dem Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Nordenstadt gehört Edith Geibel seit 1997 an. Von 1993 bis 1998 war sie auch Mitglied im Seniorenbeirat der Landeshauptstadt Wiesbaden.

Trotz ihres vielfältigen Engagements hängt Frau Geibel ihre Ehrenämter nicht an die große Glocke. Für Vorschläge und Probleme ihrer Mitbürger hat sie immer ein offenes Ohr und man spürt dabei, mit wie viel Hingabe und Einfühlungsvermögen sie ihre Arbeit bewältigt. Edith Geibel ist damit nicht nur für die Frauen in Nordenstadt eine gern gefragte Ansprechpartnerin, sondern sie ist für viele auch Vorbild.

Nordenstadt hat eines der schönsten Wiesbadener Heimatmuseen. Dies verdanken wir nicht zuletzt Gerhard Reinemer. Seit 1989 ist er Mitglied und seit 1995 Vorsitzender der Historischen Werkstatt Nordenstadt. Die Historische Werkstatt ist heute aus dem gesellschaftlichen Leben von Nordenstadt nicht mehr wegzudenken. Der Verein hat sich die Aufgabe gestellt, die Geschichte Nordenstadts und seiner Bürger zu erforschen und die kulturelle Entwicklung Nordenstadts zu fördern. Die Restaurierung des Wohngebäudes der Turmstraße 9 - 11 und Umbau zu einem Heimatmuseum wäre ohne die engagierte Mitarbeit von Gerhard Reinemer nicht denkbar gewesen. Nicht nur die vielbeachteten Dauerausstellungen, sondern auch die Vielzahl von Sonderausstellungen gehen auf sein Konto. Wenn das Heimatmuseum erreicht hat, daß es durch

interessante Veranstaltungen mit heimatgeschichtlichem Bezug weit über Nordenstadt hinaus bekannt wurde, so ist dies vor allem ein Verdienst von Gerhard Reinemer. Mehrere Tausend Besucher haben in den letzten Jahren das Museum besucht, und es ist mittlerweile kaum noch ein Problem, Sammler und Eigentümer interessanter Gegenstände für eine Ausstellung im Heimatmuseum zu gewinnen.

Als 1998 die Chance bestand, das ehemalige "Spritzenhaus" in der Turmstraße zu einem weiteren Museum umzubauen, war es wiederum Gerhard Reinemer, der die Initiative ergriff und gemeinsam mit anderen Vereinsmitgliedern viele hundert Arbeitsstunden in die Herrichtung und Restaurierung des Gebäudes investierte. Aber auch die neue Informationstafel auf der Grünfläche an der Stolberger Straße ist das Werk von Gerhard Reinemer. Daneben gehört er auch dem Vorstand des Vereinsrings Nordenstadt seit vielen Jahren an und ist hier u.a. federführend für die Organisation des jährlichen Straßenfestes im Rahmen der Kulturtage tätig.

Gerhard Reinemer hat durch sein vielfältiges ehrenamtliches Engagement große Verdienste um das Allgemeinwohl erworben. Sympathisch macht ihn, daß auch er sein ehrenamtliches Wirken nicht an die "große Glocke" hängt. Er ist ein bescheidener Mensch, der sich durch Toleranz und die Fähigkeit zum Ausgleich auszeichnet.

Mit der Verleihung der Bürgermedaille in Bronze würdigt die Landeshauptstadt Wiesbaden das große Engagement von Gerhard Reinemer.

NORDENSTADT NACHRICHTEN beglückwünschen Edith Geibel und Gerhard Reinemer zu ihren Ehrungen und hoffen, daß sie auch weiterhin aktiv um das Gemeinschaftsleben in Nordenstadt engagiert bleiben. *Klaus-Dieter Jung*



Adventsnachmittag



"Oh du fröhliche" : Nicht nur die Liedtexte beherrschten die sangesfreudigen Seniorinnen.....

Über hundert Seniorinnen und Senioren waren zu Gast beim traditionellen Adventsnachmittag der SPD, und auch wenn es draußen noch nicht gerade weihnachtlich aussah, im Saal war die Stimmung heiter-besinnlich, wie es zur

Adventszeit gehört. Dafür sorgte das musikalische Programm ebenso wie die Worte, die der Landtagsabgeordnete Hans Maus sowie Ortsvorsteher Klaus-Dieter Jung an die Gäste richteten. Interessante Informationen hatte der Leiter der Ortsverwaltung Jochen Carl mitzuteilen. So soll der tägliche Treff in der "Altentagesstätte" im Gemeindezentrum mangels Nachfrage eingestellt werden. Als Alternative zu diesem Senioren-Café wird es nun in festem Rhythmus Einzelveranstaltungen für ältere Nordenstadter geben, wobei die unterschiedlichsten Interessen berücksichtigt werden sollen. Näheres hierzu ist über die Ortsverwaltung zu erfahren.

Viele freiwillige (und für die Gäste nicht immer sichtbare) Helferinnen und Helfer waren vom Tisch decken bis zum Geschirr



...auch die Stimmung war fröhlich-besinnlich, unterstützt durch die weihnachtliche Musik von Herrn Heemann.

spülen mit dafür verantwortlich, daß die Vorsitzende der SPD-Nordenstadt Ruth Akasoy, als sie die Gäste mit einem kleinen Geschenk verabschiedete, in zufriedene Gesichter blicken konnte. "Bis nächstes Jahr" hieß es mehr als einmal.

Zukunftsperspektiven für Nordenstadt – zur Podiumsdiskussion der SPD

Über 60 interessierte Bürgerinnen und Bürger machten deutlich, daß die Themenpalette "Hainweg – Westringverlängerung – Gewerbegebiet" den Nerv getroffen hatte. Mit Bürgermeister Goßmann und Stadträtin Hinninger saßen auch die entscheidenden Magistratsmitglieder auf dem Podium. Dreh- und Angelpunkt der Veranstaltung war das Verkehrsgutachten, welches im Zusammenhang mit dem Bauvorhaben "Fachmarktzentrum" auf dem Gelände der ehemaligen Firma Möbel Unger erstellt wurde. Laut dieses Gutachtens gibt es im Bereich Nordenstadt-Süd/West verschiedene Entwicklungs-

diese gutachterliche Aussage erleichtert und bestätigt, da sie sich mit der Stellungnahme deckt, die sie in Wahlprogrammen und Ortsbeiratsbeschlüssen von Anfang an zu diesem Projekt abgegeben hat. Es ist immer schwieriger, eine differenzierte Position öffentlich zu vermitteln als ein knalliges Ja oder Nein. Allerdings sind differenzierte Positionen dafür meistens ehrlicher und erfolgversprechender. Deshalb auch eine ehrliche Positionsbestimmung zum Thema Westringverlängerung: sie ist für Nordenstadt notwendig, keine Frage. Realisierungschancen hat sie jedoch



Teilnehmer/innen an der Podiumsdiskussion von links nach rechts:
Bürgermeister Holger Goßmann, Stadträtin Christiane Hinninger, Stadtverordnete und SPD-Ortsvereinsvorsitzende Ruth Akasoy, Ortsvorsteher Klaus-Dieter Jung, SPD-Fraktionssprecherin im Ortsbeirat Gabi Wahler

möglichkeiten, deren Umsetzung allerdings zum größten Teil durch bereits geltendes Baurecht vorherbestimmt ist. So sind die Einflußmöglichkeiten der Stadt im bestehenden Gewerbegebiet weitgehend vom Goodwill der Grundstückseigentümer abhängig. Anders sieht es mit der unendlichen Geschichte Baugebiet Hainweg aus. Das Verkehrsgutachten macht deutlich, daß zusätzlich zu einem voll genutzten bestehenden Gewerbegebiet trotz Ausbau der beiden Ampelkreuzungen nach der Autobahnausfahrt nicht das gesamte bisher geplante Vorhaben am Hainweg umsetzbar ist. Die SPD Nordenstadt fühlt sich durch

vermutlich nur im Zusammenhang mit einer Baumaßnahme, die dann aber so klein wie möglich ausfallen sollte. In einem Punkt allerdings gibt es das oben erwähnte knallige Nein: Gewerbeflächen über die bereits am Grünen Weg ausgewiesenen hinaus soll es nicht geben.

IMPRESSUM alle Wiesbaden

Herausgeber: SPD-Ortsverein Nordenstadt
Presserechtlich verantwortlich:
Ruth Akasoy, Goethering 32
Redaktion: Ruth Akasoy, Goethering 32;
Katrin Kiehne, Goethering 26
Layout: Sigurd Schneider, Pommernstr.14
Druck: Reha-Druckerei, Daimlerring 6

Jugendarbeit des TuS Nordenstadt offiziell gewürdigt und gelobt



Anfang 1999 hat der Zirkus Sarrasani in Zusammenarbeit mit dem hessischen Journalistenverband eine Benefiz-Gala veranstaltet. Sie war der Dank des Zirkus an die Stadt

Wiesbaden für die hervorragende Kooperation und Hilfe. Auf Vorschlag des Schirmherrn, Oberbürgermeister Diehl, sollte der Erlös der Jugendarbeit in Wiesbaden zugute kommen. Die Realisierung dieses Vorschlags ist vor einigen Tagen erfolgt. Die verschiedensten Initiativen und Vereine haben als Anerkennung für ihre Arbeit finanzielle Unterstützung aus dem Veranstaltungserlös erhalten. Der TuS Nordenstadt gehört zu den Gewürdigten. Wir sind natürlich stolz auf diese Würdigung und Anerkennung. So ist über den Kreis der Sportler, die dies schon länger wissen, bekannt geworden, daß der TuS Nordenstadt auf dem Gebiet der Jugendarbeit viel leistet.

Alle Fachschaften sind dabei gemeint: Fußball, Handball, Volleyball, Tischtennis und Kinderturnen. Viele ehrenamtliche Trainer und Trainerinnen, Übungsleiter und Übungsleiterinnen viele Betreuer und Betreuerinnen und viele Mitglieder aus dem TuS-Vorstand, den einzelnen Fachschaftsleitungen sind daran beteiligt, leisten im Ehrenamt Hervorragendes.

Dieses Engagement aber auch die Leistungen unserer Jugendlichen haben damit eine verdiente Anerkennung erhalten. Daß diese Würdigung auch materielle Konsequenzen hat, ist natürlich darüber hinaus erfreulich. Denn ohne die notwendigen finanziellen Voraussetzungen ist kein Sportbetrieb zu unterhalten, auch der Breitensport kann nicht allein von den Beiträgen seiner Mitglieder leben.

Vielleicht können wir – der TuS Nordenstadt – die Gelegenheit nutzen, bei den "Erwachsenen" für unsere Sportveranstaltungen zu werben. Denn auch die Einnahmen, die wir dabei erzielen, helfen uns bei der Bewältigung unserer Aufgaben im Sportbetrieb. Noch besser ist es, wenn jemand Fördermitglied bei uns wird - mit DM 5 und mehr im Monat ist jeder dabei. Wenn Sie niemanden vom TuS kennen, den Sie deshalb ansprechen können, dann rufen Sie einfach bei mir an: 14488.

Selbstverständlich suchen wir auch immer Leute, die uns bei der Arbeit helfen. Mit dem Mindestförderbeitrag von DM 5 sind Sie nicht nur Mitglied, sondern auch entsprechend versichert.

Wolfgang Kiehne